

Di_

Diplomandinnen und Diplomanden 2009/2010

In dieser Ausgabe des *Lerchenfelds* präsentieren wir die AbsolventInnen des Sommersemesters 2009 und Wintersemesters 2010. Vom 25. bis 28. Februar sind in der Diplomausstellung im Hochschulgebäude am Lerchenfeld die Abschlussarbeiten der AbsolventInnen zu sehen – zu den einzelnen Arbeiten finden Sie in diesem Heft einführende Texte und Bilder. Um eine schnelle und unkomplizierte Orientierung zu ermöglichen, finden Sie auf den letzten beiden Seiten einen Raumplan, in dem die KünstlerInnen und Präsentationsorte verzeichnet sind. Außerdem werden in dieser Ausgabe die Mitglieder der wie immer hervorragend besetzten Fachjury vorgestellt, die den von der Karl H. Ditze Stiftung zur Verfügung gestellten Diplompreis in Höhe von € 7.500 bei der Eröffnung der Ausstellung am 24. Februar vergeben wird.

In der Aula der Hochschule sind parallel Arbeiten der BewerberInnen für ein Jahresstipendium zu sehen. Zwölf Master- und Diplomstudierende wurden von ihren ProfessorInnen für sechs Stipendien vorgeschlagen, die von der Karl H. Ditze Stiftung und dem Freundeskreis der HFFBK großzügig finanziert werden.

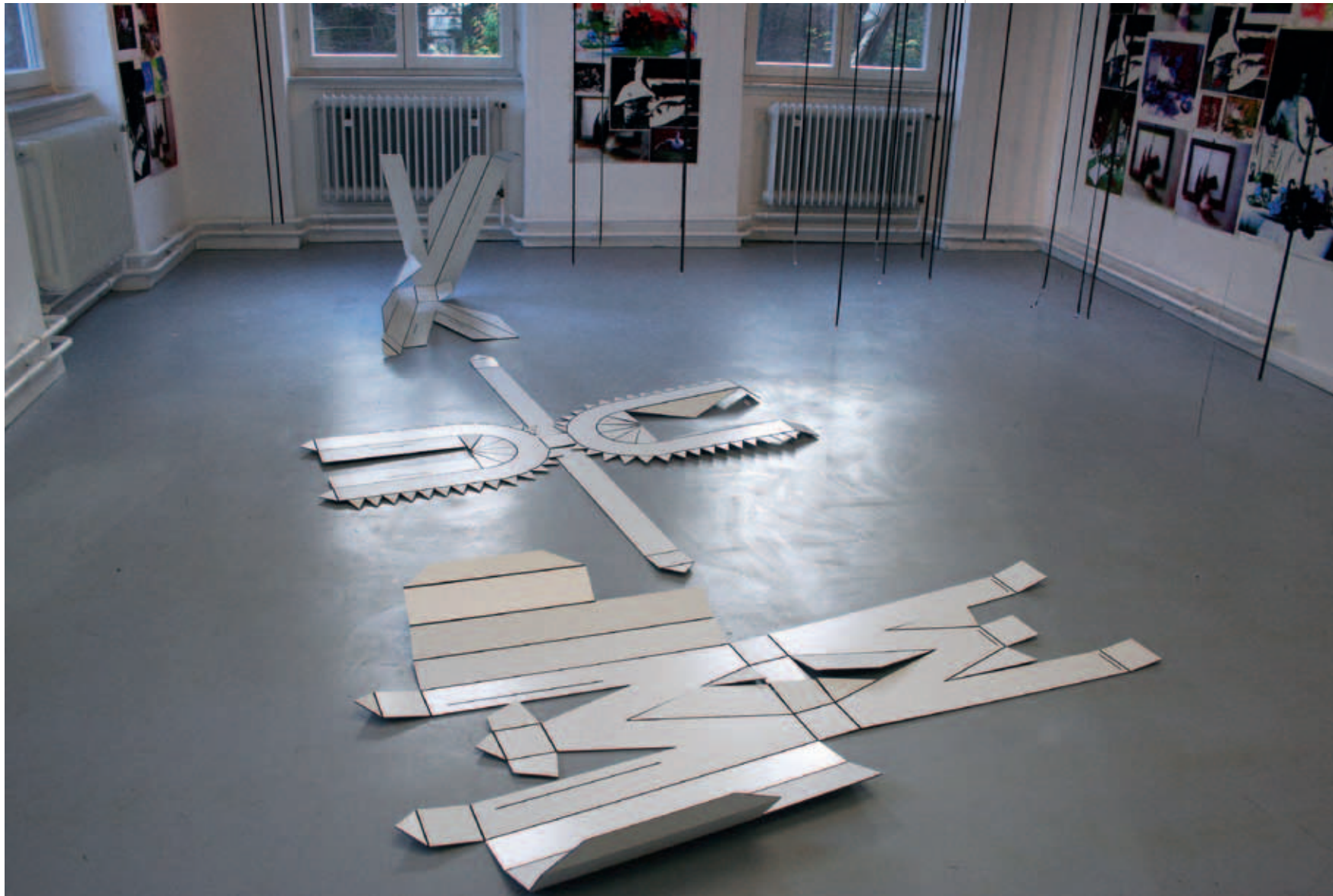
Glenn Gefken

Raum K14

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Pia Stadtbäumer



a



Hannah Rath

Raum K14

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Pia Stadtbäumer

Adelaida Cue Bär
La Joya
oder meine Juwelen am Lerchenfeld

Malerei ohne Malerei
 Skulptur
 Installation

Der Raum mit dem Titel »La Joya« ist eine Anlehnung an die sakrale Architektur verschiedener Kontinente, wie z.B. eine prunkvolle Moschee, ein griechischer Tempel oder eine gotische Kirche. Die Verschmelzung dieser unterschiedlichen Einflüsse soll den Betrachter in die Welt einer funkelnden, mystischen und überladenen Schatzkammer entführen. »La Joya« ist eine Synthese aus einzelnen Objekten, Bildern und Paraphrasen der Architektur. Von der griechischen Mythologie bis hin zum heutigen Laufsteg vereint sich all dies in unbändiger Ordnung.

Raum K21

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
 Prof. Pia Stadtbäumer



b



Paul Sochacki

Der Apfelkuchen von Thomas aus der Mensa der HFBK besticht durch seinen unnachahmlichen Geschmack und seine Frische. Auch die Variante mit Rhabarber entspannt den Magen und vitalisiert den Körper.

Wie der Kuchen von Thomas den Gaumen verwöhnt und den Magen versorgt,

so verhält sich das künstlerische Oeuvre von Paul Sochacki zur metainstitutionellen Kunstsemiotik und bietet soziale Nachhaltigkeit.

Raum K22

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
 Prof. Andreas Slominski

c



a_ Adelaida Cue Bär, Istanbul, 2009; Foto: Pia Stadtbäumer

b_ Paul Sochacki, Thomas mit Apfelkuchen

c_ Paul Sochacki, Ohne Titel, 2009, Öl auf Leinwand, 58 x 65 cm

a



Anneli Schütz

Raum K23

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski

b



c



Burk Koller

Raum K24

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Andreas Slominski

Ausblick auf den Prüfungsablauf im praktischen Teil:
Der Diplomand wird eine umfassende Übersicht seiner bisherigen künstlerischen Tätigkeit zeigen und der Kommission die seinem Schaffen und Selbstverständnis zugrundeliegenden künstlerischen Fragestellungen und Erfahrungen in einem Prüfungsgespräch darlegen.

Im Anschluss wird vor Ort ein Gruppenfoto angefertigt (3-stöckige Menschenpyramide).

X
X X
X X X
X X X X

Um Sorge zu tragen, dass die Prüfung zu aller Zufriedenheit verläuft, wird dem Diplomanden für die Dauer derselben ein geeigneter Hypnotiseur zur Seite stehen.

An Inhalt und Verlauf ihrer Begegnung werden sich die Beteiligten nach Abschluss des Prüfungsvorgangs nicht erinnern.

Die Fotografie wird exklusiv und einmalig im Rahmen der HFBK-Diplomausstellung 2010 gezeigt.

a. Anneli Schütz, Ohne Titel, 2009, Holz, Wolle, Lack, Erde, Strauch, Neonröhre, 250 x 200 cm, Höhe variabel; Foto: Torben Höke

b. Anneli Schütz, Ohne Titel, 2009, Zeichnung, Fineliner auf Papier, 10 x 10 cm

c. Burk Koller, Symbolbild

Katsuya Murano

Ich habe lange Zeit nach Gemeinsamkeiten zwischen dem Abendland und Ostasien gesucht, um die verschiedenen Kulturen in irgendeiner Weise einordnen zu können, und die europäische Seite dadurch besser zu verstehen. Obwohl die Einstellung zur Religion auf beiden Seiten sehr unterschiedlich ist, gibt es sehr starke verbindende Elemente. Denn Menschen – ganz gleich welchem Kulturkreis sie entstammen – beten, um von der Angst vor dem Tod und von ihren Problemen entlastet zu werden. In Sakralbauten wird, etwa durch Kerzenbeleuchtung, eine vom Alltag entrückte Atmosphäre erzeugt, die die Konzentration auf das Gebet erleichtert.

Meine Arbeit präsentiere ich deshalb in einem abgedunkelten Raum. Die Skulptur stellt die Metamorphose von etwas Natürlichem (Kristall) zu etwas Künstlichem (Sakralbauten) dar: Aus einer raumgreifenden kristallinen Form wachsen Prototypen von Gebetshäusern unterschiedlicher Länder, Epochen und Religionen. Doch sie stehen alle auf einem gemeinsamen Fundament. Durch die Überdimensionalität des Kristallbergs im Verhältnis zu den Gebäuden soll die Abhängigkeit der Zivilisation von der Natur formuliert werden.

Raum K 25

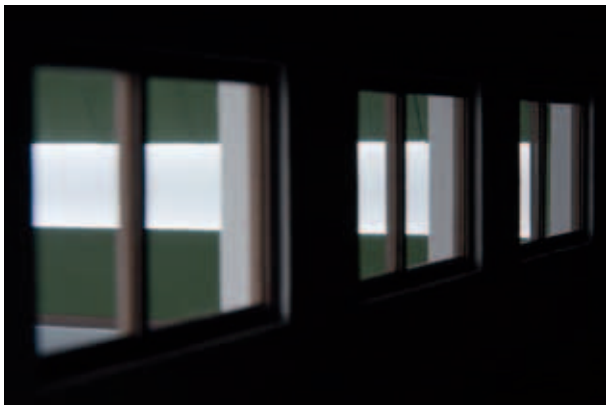
Studienschwerpunkte Bildhauerei, Zeitbezogene Medien, Prof. Wiebke Siem, Prof. Haegue Young



b



d



c



Holger Trepke

Raum K 25a

Studienschwerpunkte Bildhauerei, Zeitbezogene Medien, Prof. Matt Mullican, Prof. Haegue Yang

a. Katsuya Murano, ...und, das auch., 2010, Holz, Styropor, Gips, ca. 2 x 2 x 6 m

b, c, d. Holger Trepke, Hermann Löns war ein Panzergrenadier, 2010, verschiedene Materialien, ca. 300 x 150 x 200 cm

Alexander Strehl und Lutz Meyer

Unser Diplom ist eine fünfteilige Videoarbeit, die sich mit der Inszenierung von Orten, Plätzen und deren Künstlichkeit beschäftigt. Grundlage dieser Arbeit sind die Gemälde »House by the Railroad« von Edward Hopper, »Village of the Mermaids« und »L'Escalier« von Paul Delvaux, »Les Plaisirs du Poète« von Giorgio de Chirico und »Die Geißelung Christi« von Piero della Francesca. Von diesen Bildern ausgehend rekonstruierten wir deren Orte und Szenarien als dreidimensionale Raummodelle, die wir im Studio der HFBK auf einer Bühne inszenierten und diese mit einer Kamera umkreisten. Durch die Bewegung der Kamera und die Übertragung der Bilder in den Raum haben wir die statische Perspektive, die der Malerei eigen ist, aufgelöst und ihr einen räumlichen (skulpturalen) Aspekt hinzugefügt. Durch die Verwendung des Mediums Film gewinnen wir zudem noch eine zeitliche Komponente.

Ein wichtiges gestalterisches Mittel ist die Ausleuchtung der Bühne. Indem wir das Licht über unsere Modelle wandern lassen entsteht eine Art Lichtdramaturgie, die immer andere Elemente der Bühne in Szene setzt. Die Ausgangsbilder erscheinen immer nur für einen kurzen Moment, nämlich wenn die Kamera die originale Position des Betrachters einnimmt, um sie im nächsten Moment wieder zu verlassen.

Bildhauerpavillon

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Pia Stadtbäumer



a. Alexander Strehl und Lutz Meyer, Ohne Titel (Railroad), 2010, Videostill

b. Alexander Strehl und Lutz Meyer, Ohne Titel (Mermaids), 2010, Videostill

a



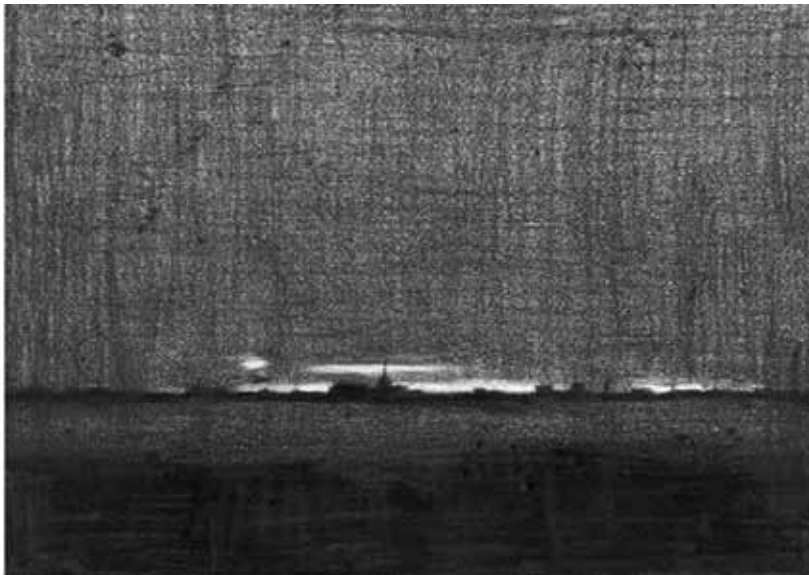
Branka Čolić

____klara_krieger_klar_kriegen_krie-
ger_kriegen_klar_klar_werden_
klar_machen_klara_krieger_kriegen_
klar_krieger_klarer_krieger_
klare_vorstellungen_klare_richtlinien_
kalkulierbar_klare_variablen_
unklar_klar_klar_alles_klar_klara_
krieger_kriegerin_klare_kriegerin
ansonsten_alles_klar_oder_unklar_
klar_klar_klara_krieger_klara_____

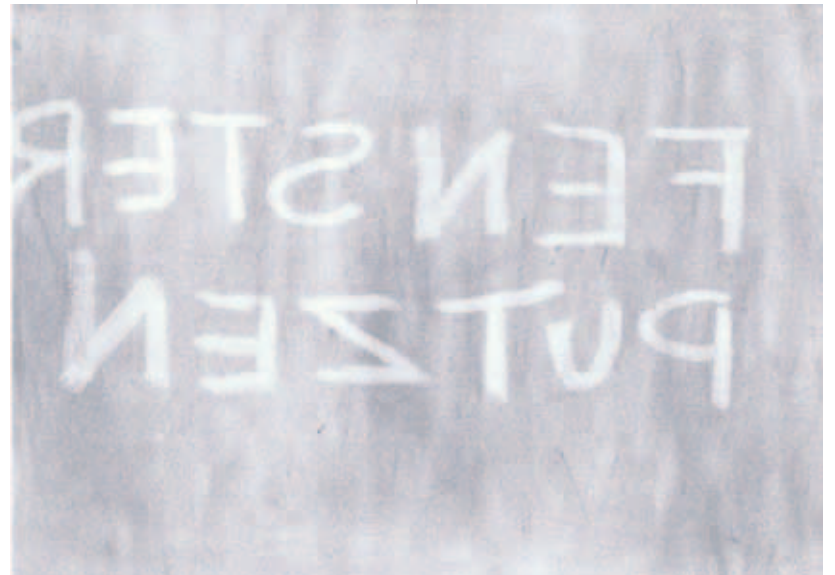
Foyer

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
Prof. Matt Mullican

b



c



Olaf Ernst

Foyer

Kunstpädagogik, Achim Hoops

- a. Branka Čolić, Klara_Krieger, 2010, Mixed Media, 4 x 4 m
- b. Olaf Ernst, Ohne Titel, 2008, Graphit auf Papier, DIN A4
- c. Olaf Ernst, Ohne Titel, 2009, Kohle auf Papier, DIN A4



Vera Weiß

Foyer

Kunstpädagogik, Prof. Udo Engel,
Achim Hoops

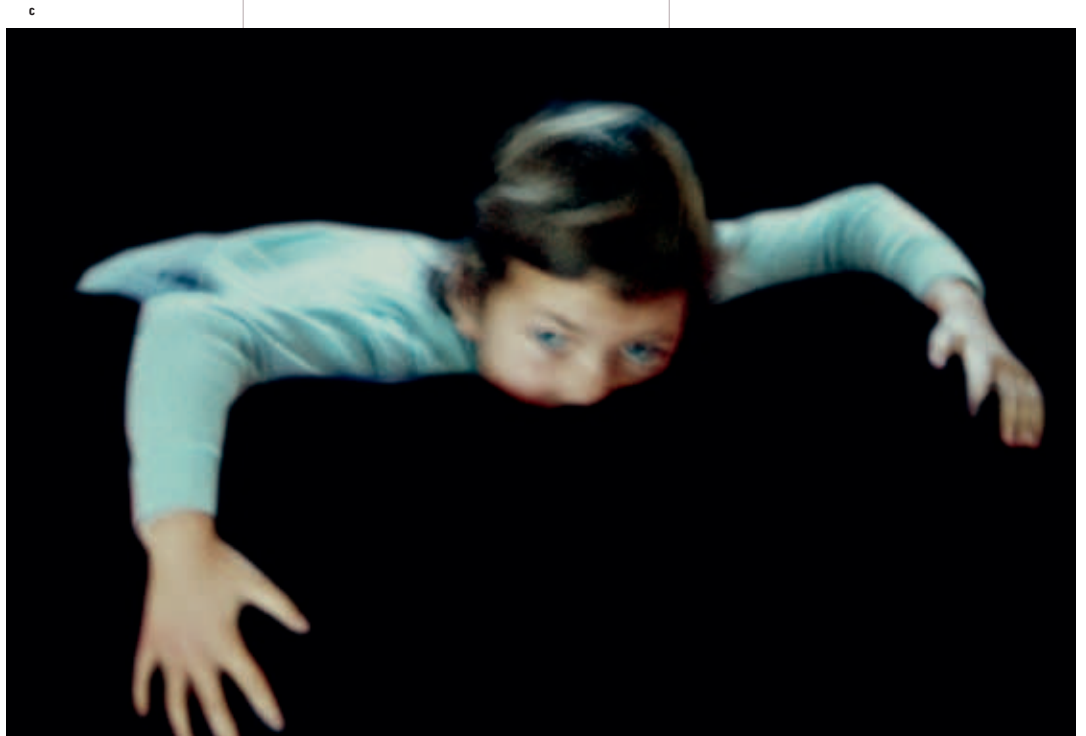
Daniela von Hoerschelmann

auslichten, Video- und Diaprojektionen,
Fotobücher, 2009/10

Wie anfangen, fragt Deleuze, wo es keine Anfänge gibt? Wie dem entkommen, dass jeder Anfang bereits Wiederholung, Sprechen von je schon Geäußertem, Abbilden von zuhandenen Bildern ist? Und wie sprechen, fragen wir, über einen, der das Sprechen »übers« für untauglich erklärt, sofern man dem Neues entdecken wolle, und daher vom Denker verfangt, sich in der Logik des anderen einzufühlen, dorthin, wo der optische Überblick verloren geht, dafür alles umhüllt, vermischt? Wie sprechen über einen, der die Forderung erteilt: »Nicht schäme dich«

Raum 11

Studienschwerpunkte Bildhauerei, zeit-
bezogene Medien, Prof. Haegue Yang,
Prof. Matt Mullican

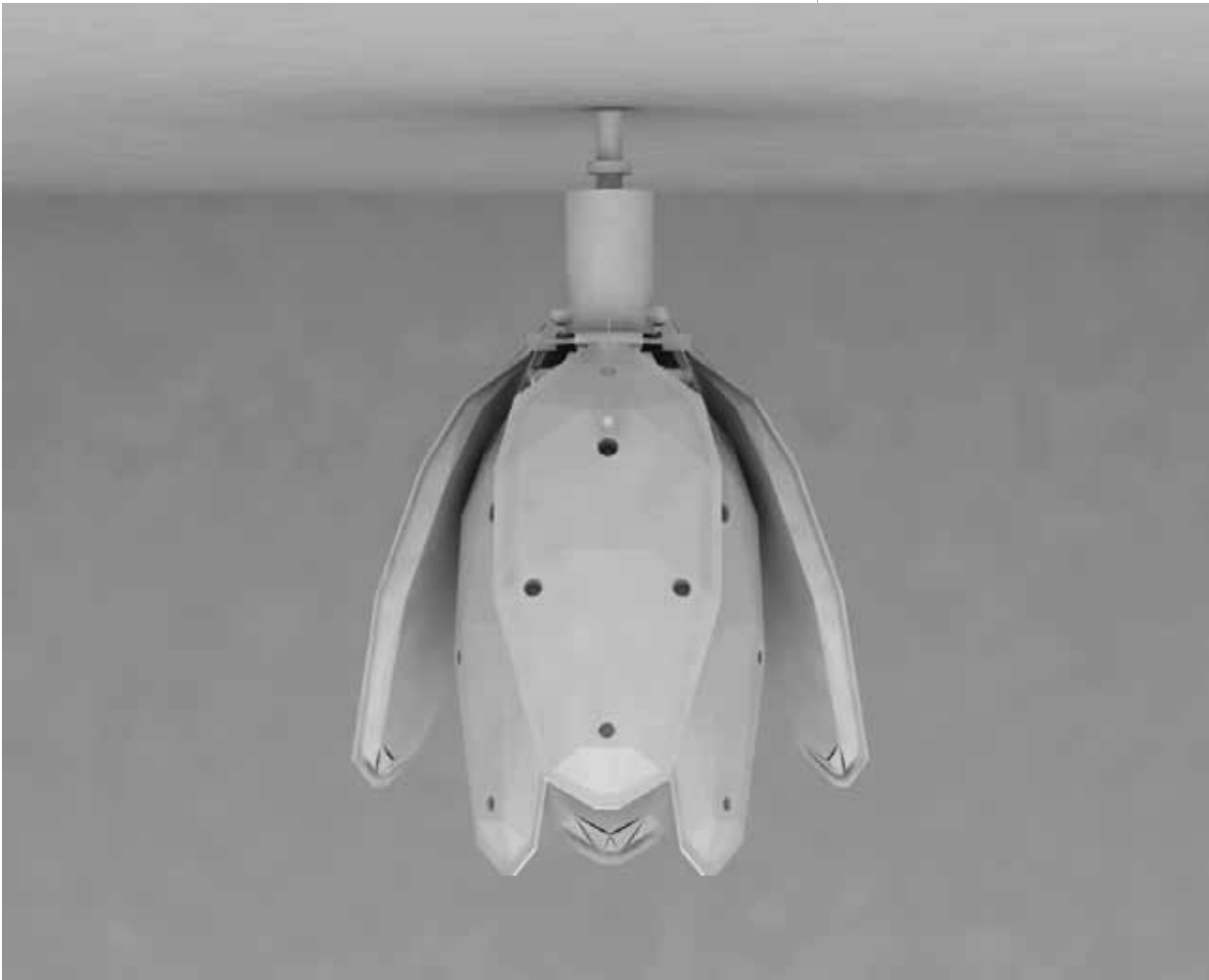


a, b. Vera Weiß, Ohne Titel,
2009, Öl auf Leinwand, 40
x 60 cm

c. Daniela von Hoerschelmann,
auslichten, Detail

d. aus: Michaela Ott, Gilles
Deleuze zur Einführung, Ham-
burg, 2005

a



Hong Fan

»Lotus« ist eine interaktive Leuchte, die in ihrer äußeren Gestalt einer Lotosblüte nachempfunden wurde. Im Zentrum der Blüte befindet sich ein Spotlight, das für eine kontinuierliche Grundbeleuchtung sorgt. Nähert man sich dem Sensorbereich des »Lotus«, öffnen sich die Blütenblätter und die LED-Leuchtdioden an ihren Unterseiten verbreiten strahlendes Licht. Sobald die Nutzer diesen Bereich verlassen, schließt sich die Blüte wieder.

»Lotus« eignet sich als Decken-, Wand- oder Stehleuchte. Sie kann einzeln verwendet, oder in Reihe geschaltet werden, etwa für den Einsatz in öffentlichen Räumen, wie Galerien, Einkaufszentren oder Bürokomplexen. Für die Besucher ergibt sich dadurch auf dem Weg durch Flure und Räume der interessante Effekt eines Sich-Öffnens- und Schließens der Blütenblätter.

Raum 22

Studienschwerpunkt Design, Prof. Lutz Pankow, Prof. Glen Oliver Löw

Yao Wa

Zuckerrohrfaser (Bagasse), ein Abfallprodukt bei der Zuckergewinnung, wird üblicherweise zu Futtermitteln oder Brennstoffen verarbeitet. Außerdem dient sie als Rohstoff für umweltfreundliches Einweg-Geschirr; in Asien wird aus Bagasse Papier hergestellt.

»Papertable« ist ein Vorschlag, wie das Material weitere Verwendung im Produktdesign finden könnte. Durch eine dreidimensionale Struktur aus ineinander greifenden Dreiecken erhalten die Zuckerrohrfaserplatten Stabilität. Um die Tragfähigkeit zu erhöhen, werden zwei Platten nach dem Sandwich-Prinzip übereinandergelegt und verklebt. Eine Behandlung mit Bio-Harz schützt die Faser vor Feuchtigkeit. Eine so hergestellte Tischplatte zeichnet sich durch eine große Leichtigkeit aus. Sie macht »Papertable« zu einem flexiblen Arbeitsplatz, der sich schnell und einfach von einem Ort zum anderen bewegen lässt.

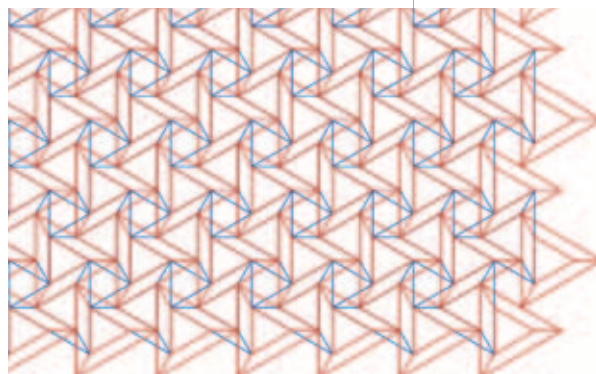
Raum 22

Studienschwerpunkt Design, Prof. Lutz Pankow, Prof. Glen Oliver Löw

b



c



a. Hong Fan, Lotus, 2010, Aluminium, Kunststoff (PETG), LED-Leuchtdioden, ca. 20 x 120 cm

b. Yao Wa, Papertable, 2010, Zuckerrohrfaser und Papier, ca. 210 x 100 x 80 cm

c. Yao Wa, Papertable, 2010, geometrische Struktur

Bastian Diephaus

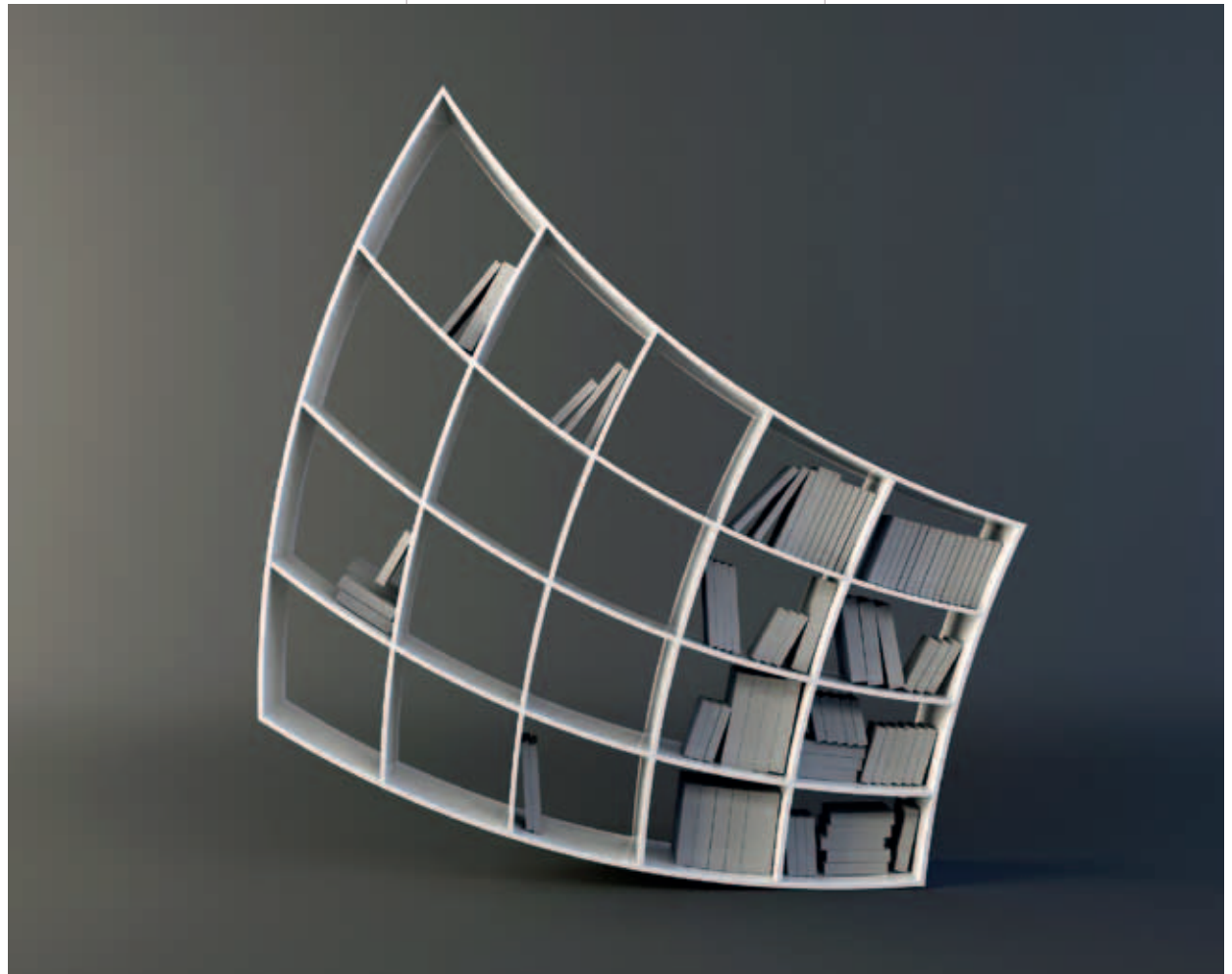
R315

Das Projekt R315 befasst sich mit der Wahrnehmung von Möbeln. Besonders Bücherregale stehen starr im Raum und erfüllen ihre Aufgabe, Bücher platzsparend zu organisieren. Da vorwiegend der Lesestoff im Regal Beachtung findet, gerät das Möbel in Vergessenheit und geht unauffällig in die Umgebung über. Diese Feststellung veranlasste mich, ein Regal zu entwickeln, das sich durch seine Benutzung zurück ins Bewusstsein bringt.

Es entsteht ein dynamisches Aktion-/Reaktion-Möbel, welches bei Anwendung seine Position verlagert und durch diese Wipp-Bewegung stets auf sich aufmerksam macht. Unmittelbarer Inhalt der Gestaltung ist der spielerische Aspekt, als Benutzer mit dem Ungleichgewicht zu experimentieren und herauszufinden, was beim Herausnehmen und Einstellen von Büchern passiert.

Raum 30 (Textilwerkstatt)

Studienschwerpunkt Design, Prof. Lutz Pankow, Prof. Glen Oliver Löw



Stefan Sandrock

»Rings um uns erhoben sich die Leiber aus dem Stein, zusammengedrängt zu Gruppen, ineinander verschlungen oder zu Fragmenten zersprengt, mit einem Torso, einem aufgestützten Arm, einer geborstenen Hüfte, einem verschorften Brocken ihre Gestalt andeutend, immer in den Gebärden des Kampfes, ausweichend, zurückschnellend, angreifend, sich deckend, hochgestreckt oder gekrümmt, hier und ausgelöscht, doch noch mit einem freistehenden vorgestemmtten Fuß, einem gedrehten Rücken, der Kontur einer Wade eingespant in eine einzige gemeinsame Bewegung. Ein riesiges Ringen, auftauchend aus der grauen Wand, sich erinnernd an seine Vollendung, zurücksinkend zur Formlosigkeit. Eine Hand, aus dem rauhen Grund gestreckt, zum Griff bereit, über leere Fläche mit der Schulter verbunden, ein zerschundnes Gesicht, mit klaffenden Rissen, weit geöffnetem Mund, leer starrenden Augen, umflossen von den Locken des Barts, der stürmische Faltenwurf eines Gewands, alles nah seinem verwitterten Ende und nah seinem Ursprung. Jede Einzelheit ihren Ausdruck bewahrend, mürbe Bruchstücke, aus denen die Ganzheit sich ablesen ließ, raue Stümpfe neben geschliffner Glätte, belebt vom Spiel der Muskeln und Sehnen, Streitpferde in gestrafftem Geschirr, gerundete Schilde, aufgereckte Speere, zu rohem

Oval gespaltner Kopf, ausgebreitete Schwingen, triumphierend erhobener Arm, Ferse im Sprung, umflattert vom Rock, geballte Faust am nicht mehr vorhandenem Schwert, zottige Jagdhunde, die Mäuler verbissen in Lenden und Nacken, ein Fallender, mit dem Ansatz des Fingers zielend ins Auge der über ihm hängenden Bestie, vorstürzender Löwe, eine Kriegerin schützend, mit der Pranke ausholend zum Schlag, mit Vogelkrallen versehene Hände, Hörner aus der wuchtigen Stirn ragend, sich ringelnde Beine, mit Schuppen besetzt, ein Schlangengezücht überall, im Würgegriff um Bauch und Hals, züngelnd, die scharfen Zähne gebleckt, einstoßend auf nackte Brust.«
Peter Weiss, Ästhetik des Widerstands, Frankfurt am Main, 2005

Raum 42

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Jeanne Faust



Michael Rockel

Raum 42

Studienschwerpunkte Bildhauerei,
Zeitbezogene Medien, Prof. Matt
Mullican, Prof. Jeanne Faust



Eunsook Kim

Während meiner Einkaufstour in der Innenstadt bemerkte ich, dass ich umgeben bin von unzähligen Werbeschildern und -plakaten, und zwar überall. Die ganze Stadt schien geradezu zu plakatiert zu sein. Selbst die Ankündigungen von diversen Kunstausstellungen reiheten sich nahtlos, unauffällig in die Masse anderer Werbungen ein. In dieser mit Werbung tapezierten Kulisse gingen Menschen mit Einkaufstüten in ihren Händen umher. Unweit von dieser Szenerie liegt die Hamburger Kunsthalle und blickt von ihrer Anhöhe auf die Innenstadt hinunter. Es kam mir so vor, als ob alles mit einander verschmölze.

Diesem Eindruck folgend, bastelte ich mir aus Ausstellungsplakaten etliche Einkaufstüten, die auf den ersten Blick wie gewöhnliche Shopping-Tüten aussahen. Dann wurde ich neugierig, wie es wohl wäre, wenn ich es schaffte, diese beiden Welten, nämlich den alltäglichen Konsum mit der musealen Kunstwelt zu verbinden, um meinem bizarren Eindruck einen realen Raum zu geben.

Raum 43

Studienschwerpunkte Bildhauerei, zeitbezogene Medien, Prof. Olaf Holzapfel, Prof. Haegue Yang

Mathias Rainer Büttner

Mathias Rainer Büttner entwickelt Verweissysteme aus technischen, werkstofflichen, visuellen und performativen Komponenten. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Motiv der Sehnsucht, das in einer Geste, in einem Moment zutage tritt.

Um diese aufzuzeigen, nutzt der Künstler das Mittel der Reduktion, der Absenz, der Leere. Er verweist mit visuell minimierten, oft technisch geprägten Anordnungen auf Themen der Romantik, der Idylle sowie der Massenkultur.

Zentraler Aspekt der künstlerischen Auseinandersetzung ist das Spannungsfeld zwischen der Schmerzfreiheit der Zeichenwelten und schönen Oberflächen, der Inszenierung von perfekter Funktion, dem Auflösen in totaler Harmonie einerseits – und den Bruchstellen, den Störungen andererseits: Wenn das Dahinter, das Lebendige sichtbar wird. Wenn es im Bannkreis des Schönen immer auch einen Moment gibt, der wehtut.

Raum 44

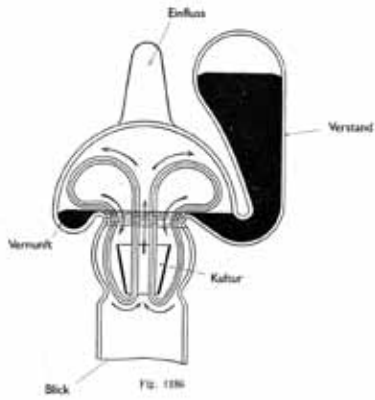
Studienschwerpunkt Bildhauerei, Prof. Pia Stadtbäumer



Valérie Ralliére

Raum 44

Studienschwerpunkte Zeitbezogene Medien, Bildhauerei, Prof. Haegue Yang, Prof. Matt Mullican



b



c



Bente Stachowske

Für meine Diplomarbeit habe ich verschiedene Arbeitssituationen aus zwei unterschiedlichen Wahrnehmungen fotografiert: Einmal aus einer ungewohnten Perspektive von oben, die jeweilige Situation erhält durch diese Darstellung der Aufsicht etwas Abstraktes. Die Gegenstände, auch gerade die nebensächlichen Details und beteiligten Menschen erhalten veränderte Dimensionen. Die einzelnen Bildelemente erlangen durch die abstrahierende Sichtweise von oben eine gewisse Gleichwertigkeit. Sonst bekannte Situationen verlieren so ihre unmittelbare Lesbarkeit. Dies macht andere Bezüge möglich und lässt Neues entdecken. Zum anderen werden diese Situationen von der persönlich-emotionalen Sicht auf den gestaltenden und mitwirkenden Menschen beleuchtet. Dieser drückt indirekt sein Verhältnis zu seiner Arbeit durch sein Gesicht, seine Hände und seine Haltung aus und ergänzt die Abbildung der Arbeitssituation.

Flur vor Raum 113 und 114

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/Fotografie, Prof. Wilhelm Körner, Prof. Silke Grossmann

a Valérie Ralliére, Unorganisierte Klassifikation, 2010, Installation, Maße variabel

b Bente Stachowske, Ohne Titel, 2009, C-Print 86 x 41 cm

c Bente Stachowske, Ohne Titel, 2009, C-Print, 48 x 68 cm

América Méndez

Gegenstand der Arbeit ist die Inszenierung. Ein Thema, das schon immer eng mit Venedig verbunden wurde und dessen Personifizierung wiederum Giacomo Girolamo Casanova ist. Ein hoch gebildeter Libertin, ein Glücksritter, ein bis zur Sucht nach Vergnügen Strebender, welcher ebenso elegant den Abbé, Juristen, Orchestermusiker oder den Chef der Lotterie spielte. Selten wurde eine Epoche so restlos in ihrem bekanntesten Vertreter dargestellt. Eine Epoche, die mit ihrem Prunk und Hedonismus so gut zu der unsrigen Zeit zu passen scheint. Es enthüllen sich Freiheiten in der Inszenierung, einer Kunst das »Unmögliche« oder »nicht Wahre« darstellen zu können. So nahm ich mir Casanovas Lebensgeschichte vor und erweiterte Tatsächliches um Mögliches, schuf eine aus der heutigen Sicht denkbare Wendung (mehrmals heiraten zu können) und nutzte die Form der großen Wandgemälde alter spanischer Meister. Die Hochzeiten sind als aufeinander folgende Lebensstationen meines Casanovas zu verstehen.

Flur vor Raum 120 und 122

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/Fotografie, Prof. Wilhelm Körner, Prof. Gerd Roscher, Prof. Heike Mutter

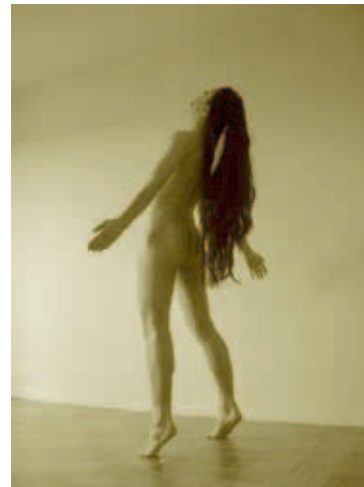


Heiko Hoffmann

Heiko Hoffmann beschäftigt sich mit Kitsch und Nostalgie und nutzt dabei unterschiedliche Techniken. Seine Vorlagen zieht er aus der populären Unterhaltungskultur des 20. Jahrhunderts. Er schlüpft u. a. in die scheinbar »heilen Welten« Karl Mays oder Rosamunde Pilchers, durchleuchtet und ironisiert sie, ohne dabei den Respekt vor den geliebten Vorbildern zu verlieren. Bei der Umsetzung bezieht er sich sowohl auf zeitgenössische Künstler, wie etwa Cindy Sherman oder Norbert Bisky, als auch auf klassische Künstler, wie den Jugendstilmaler Sascha Schneider.

Raum 123

Studienschwerpunkt Bildhauerei, Prof. Thomas Bernstein



a



Blanca Rodriguez
Women on their Move

Die Migrationsströme haben sich in der letzten Zeit verändert. Zunehmend migrieren Frauen. Dies bewirkt Veränderungen sowohl im Ursprungs- als auch im Zielland. Migration ist mehr, als einfach eine Grenze zu überschreiten und das Land zu wechseln, die Erfahrungen und Eindrücke einer Einwanderung bringen einen oft dazu, über sich selbst und seine Wünsche und Ziele nachzudenken. »Women on their Move« soll dies anhand von starken und unabhängigen Einwanderinnen zeigen, die heute in Hamburg leben. Die Arbeit besteht aus einem Video- und vier Foto-Porträts. Ich habe verschiedene Immigrantinnen in Hamburg aufgesucht, um ein Porträt ihrer heutigen Persönlichkeit als stolze selbständig in Hamburg arbeitende Frauen anzufertigen.

Raum 123a

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/
 Fotografie, Prof. Gerd Roscher,
 Prof. Haegue Yang, Prof. Heike Mutter

b



Niklas Hausser
Chain of command

In der Regel erteilt militärisches Personal Befehle nur an diejenigen, die direkt unter der eigenen Position (Grad) in der Befehlskette stehen und empfangen Befehle nur von solchen unmittelbar über ihnen.

Hat ein Befehlsempfänger Schwierigkeiten, den Auftrag zu erfüllen, der von unmittelbar höher gestellter Position erteilt wurde (Missachtung der Gehorsamspflicht), ist für den Verstoß gegen die Gehorsamspflicht mit Zurechtweisung, Disziplinarmaßnahmen bis hin zu Freiheitsstrafen zu rechnen.

Verantwortung für Befehle trägt stets der Vorgesetzte. Erteilt er schuldhaft rechtswidrige Befehle, begeht auch er ein Dienstvergehen, das ebenfalls disziplinar geahndet werden kann.

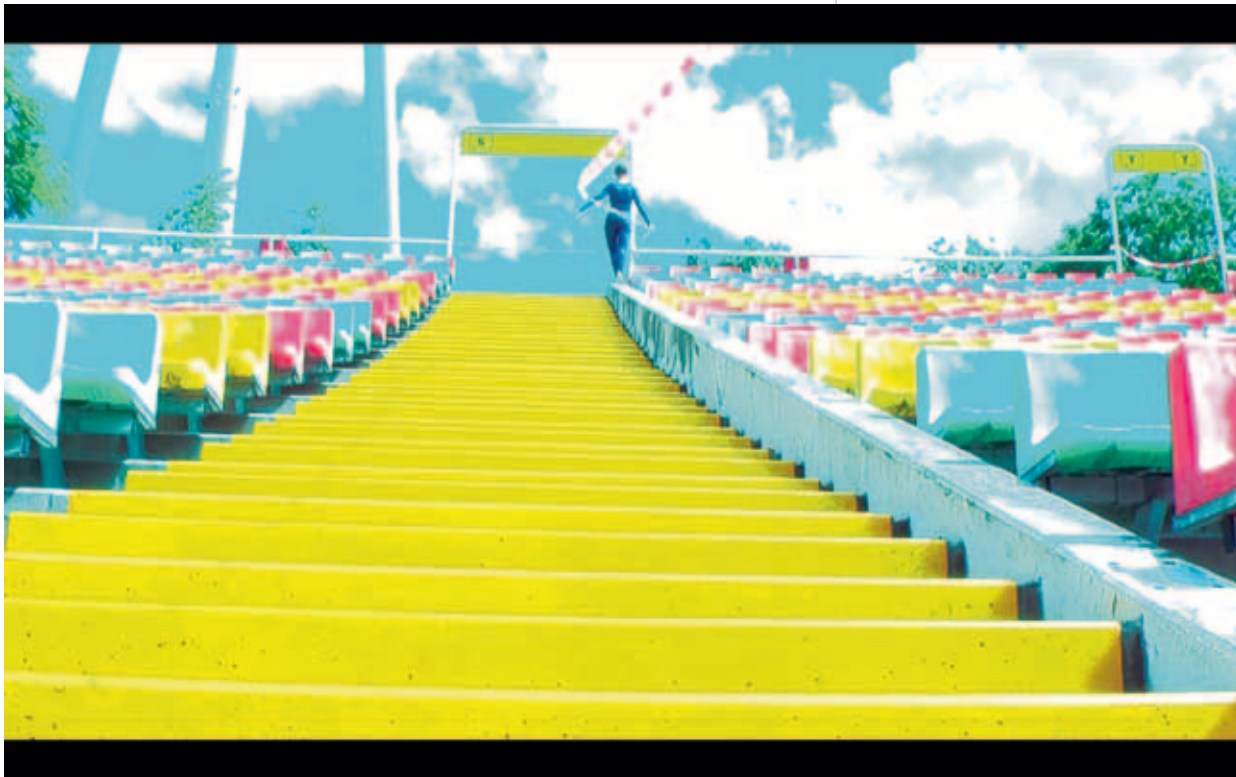
Raum 124

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
 Prof. Matt Mullican

a. Blanca Rodriguez, Women on their Move, 2010, Video, 4 Fotografien, 70 x 50 cm

b. Niklas Hausser, Bad Berneck, 2010, C-Print, 76 x 94 cm

a



Susanne Bartsch

»Die Möglichkeit, eigene Wege in Räumen zu gehen oder zu wählen, kann zum Zeichen werden, mit dem wir »Freiheit« und »Angebot« konnotieren. Man fühlt sich nicht mehr so als Gefangener seiner Wege, wie auf den vorgeschriebenen Bürgersteigen und den eingelaufenen Wegen des Alltags. Dort herrschen Denotate wie »geregelter Verkehr«, »zugewiesener Bereich«, »für dich vorgesehener Platz«. Voraussetzungen für die Konnotationen wie »Offenheit« und »Kreativität« ist, dass die Möglichkeiten zum Umhergehen noch nicht restlos verstellt sind und die Wege nicht erzwungen werden,...«

aus: H. Hempel, Raumrelationen. Die Funktionalität von Raum, in: J. Bernard, G. Withalm (Hg.), Mythen, Riten, Simulakra. Semiotische Perspektiven, Wien 2000, S. 1129 – 1140

Raum 126

Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien, Prof. Jeanne Faust

Nadine Barbara Droste

Sind zwei Seiten beschrieben
 Die eine und die andere
 Die eins sind
 Und als eines doch anders
 Sind als gedacht
 Sind es weitere andere
 Der anderen und der einen
 Die beschreiben
 Mehr als zwei zu sein
 Die mehrere sind
 Sind sie eins
 Sind sie eins andererseits
 Und mehrere einerseits
 Sind sie weitererseits
 Zwei Seiten
 Anderer Seiten
 Weitere Seiten
 Zweier Seiten

Raum 132

Studienschwerpunkt Bühnenraum,
 Prof. Raimund Bauer

b



a_ Susanne Bartsch, Tanz
 mit Friedrich-Ludwig Jahn,
 2008, 2-Kanal Audio-Video-
 installation

b_ Nadine Barbara Droste, Die
 anderen der zwei Seiten, 2010

a



Simina Predescu

Die menschliche Figur bildet den Fokus meiner künstlerischen Arbeit. Dabei geht es mir wesentlich um den Körperausdruck, um die Kraft, die durch Bewegung und durch Gesten sichtbar wird und um die Sinnlichkeit des menschlichen Körpers. Der Hintergrund umhüllt, bedeckt, bedrängt die Figur, zieht sich hinter ihr zurück oder gibt ihr Halt.

Generell besteht in der figürlichen Malerei die Tendenz, eine Komposition mit menschlichen Figuren mit einer Geschichte zu verknüpfen. In meinen Arbeiten gibt es jedoch keine Geschichte. Die Figuren interagieren miteinander und mit ihrer Umgebung. Daraus ergeben sich Beziehungen und Konflikte ohne die Notwendigkeit einer Erzählung.

Flur vor Raum 143 und 146

Kunstpädagogik, Achim Hoops,
Prof. Thomas Bernstein

Sami Ala-Eddin

Shot/Reverse Shot

In der Videoarbeit Shot/Reverse Shot ist Ort des Geschehens der im Zentrum Jerusalem gelegene Stadtteil Musrara. Das zu Anfang als dokumentarisch angelegte Projekt widmet sich Fragen von Repräsentation und Sichtbarkeit von Geschichte eines spezifischen Ortes anhand Found-Footage Material. Sowohl der Recherche Prozess wie diverse Dokumententypen werden als Bildmaterial verwendet, um sich dem Stadtteil Musrara und seinen Geschichten zu nähern. Textfragmente aus einem Interview mit Ruven Abergijl, welcher mit seiner Familie 1948 aus Marokko nach Jerusalem immigriert und in den Stadtteil Musrara angesiedelt wurde, treffen auf Videoaufnahmen des Hauses der palästinensischen Familie Baramki, ebenfalls im Stadtteil Musrara gelegen. Die Stereo-Sound Spur besteht aus diversen Field-Recordings, die während des Aufenthalts in Jerusalem gesammelt wurden.

Raum 153

Studienschwerpunkt Film, Prof. Gerd Roscher

b



a Simina Predescu, Verschmelzung, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm, 2009

b Sami Ala-Eddin, Shot/Reverse Shot, 2009, 2 – Screen Video Installation, Mini-DV, Filmstills

a



Florence Wiessner

Handzeichnungen, erstellt mit dem pilot-gps-fine auf säurefreiem naturweißem 150 g/qm Papier, nachbearbeitet in Photoshop.

Ausgestellt sind weitere Zeichnungen sowie die Illustrationen des Bilderbuchs »A talk with Socrates – the Adventure of Wally in New York«.

Bibliotheksvorraum

Studienschwerpunkt Film, Prof. Gerd Roscher

b

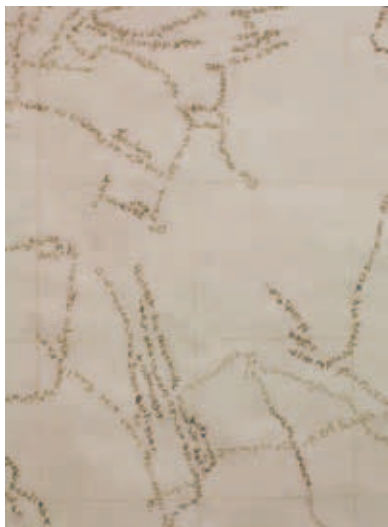


Minjung Oh

Bibliotheksvorraum

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/ Fotografie, Prof. Heike Mutter

c



- a. Florence Wiessner, Der Hund Sara, 2009
- b. Florence Wiessner, Skunknflowers, 2005
- c. Minjung Oh, OHPOLIS, 2009–2010, Tribünnennetz, Schaumstoff, Baumwollfaden, pro Stück ca. 160 x 100 x 50 cm

a



Katarina Obradović

Katarina Obradović beschäftigt sich in ihren Foto- und Videoperformances mit dem Thema Rahmen und Grenzen. Sie experimentiert innerhalb von Closed-Circuit-Schaltungen mit einer abstrakten Raumgrenze. Die ganz in schwarz gekleidete Figur ihrer Bilder erinnert dabei an kalligrafische Zeichen und nimmt innerhalb des Rahmens verschiedene Positionen ein. Im Video »climbing« fließen die erstarrten Einzelpositionen der Fotografien aus »within« zu einem Bewegungsablauf zusammen, ohne die Betonung des Moments aufzuheben. Die Raumbezogenheit des Körpers und der Versuch seiner Annäherung an die bildnerische Fläche ist ebenso ein Thema dieser Arbeit. Die bildnerischen Resultate spielen mit dem Zweifel des Betrachters und stellen bisherige Seh- und Rezeptionsgewohnheiten auf die Probe. Die seriellen fotografischen Momentaufnahmen von Bewegungen und der schwarz verhüllte Körper erinnern stark an Muybridges Bewegungsstudien und verweisen auf die Zeit des frühen Films in der Moderne.

Raum 213

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/Fotografie, Prof. Silke Grossmann

b



Silke Silkeborg

Ich untersuche nachts vor Ort das Dunkel, um auf diese Weise die Grenzen der Darstellbarkeit auszuloten.

»Denn als Heterotopie stellt gerade die ins nächtliche Dunkel getauchte Welt den Freiraum für ein anderes Denken dar, das sich in der strengen Ordnung des Tages nicht entfalten kann und deshalb von ihr abweicht, um etwas neues zu Tage zu bringen.« (Elisabeth Bronfen, *Tiefer als der Tag gedacht, eine Kulturgeschichte der Nacht*, 2008).

In den letzten vier Monaten war ich mehr als 42 Nächte draußen, um das Dunkel zu malen. Ich war in Städten, auf dem Land, auf einer Insel und auf der Reise. Ich male in der Regel mehrere Nächte an einem Format. Später, am Tage bearbeite ich es noch einmal im Atelier. Es ist mir wichtig, das Sichtbare bzw. Nichtsichtbare der Nacht vor Ort zu befragen, weil erst dadurch alle Facetten des Nächtlichen Beachtung finden können. Damit meine ich, dass sowohl das Gesehene als auch das Erlebte und Empfundene eine Rolle in der bildnerischen Übersetzung spielen. Es geht mir also nicht um eine Abschrift der Realität, sondern um einen sichtbaren Abstraktionsgrad, welcher Wahrnehmungsphänomene aufzuzeigen versucht. Dabei stelle ich mir immer

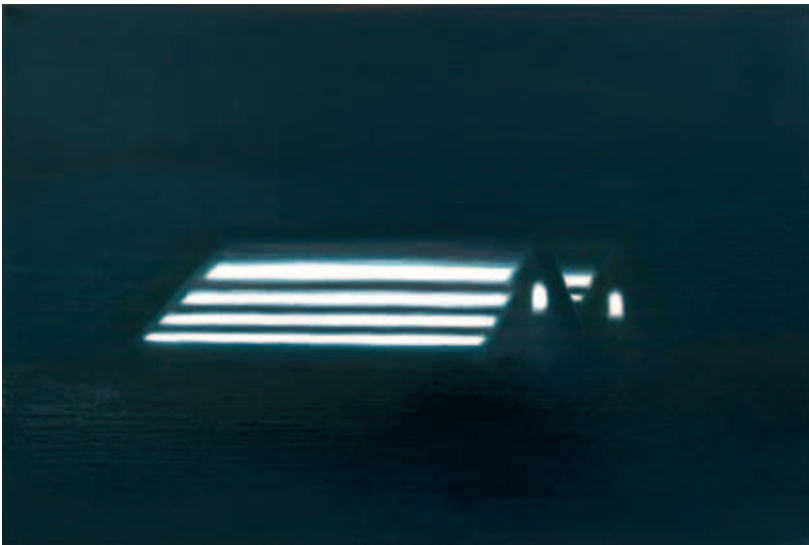
wieder die Frage: Inwieweit kann ich mich malerisch der Abwesenheit von Licht annähern?

Diese Fragestellung ist Ausgangslage einer Versuchsanordnung, deren Anfang in der Diplomausstellung sichtbar wird.

Raum 220

Studienschwerpunkt Malerei/Zeichnen, Prof. Werner Büttner

c



a. Katarina Obradović, Climbing, Videoperformance

b. Katarina Obradović, Expand, 2 Bilder, Baryt-Handabzüge, ca. 50 x 180 cm

c. Silke Silkeborg, Rinderpalast, 2009, Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm

Konstantin Sotnikov

Raum 220

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Werner Büttner



a

b



Kerstin Fürstenberg

Ich male aus der Erinnerung und Erinnern ist eine beschränkte Form der Wahrnehmung, zumindest auf der einen Seite, da man sich nicht alles merken kann, man hat vielleicht einen Gesamteindruck, darüber hinaus gibt es jedoch nur ein paar Dinge, die in besonderem Maße Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, entweder, weil man eine Neigung hat, genau diese Dinge zu bemerken, oder aber, weil sie tatsächlich so merkwürdig aussehen, oder auch so unvergleichlich dämlich, dass man sie unmöglich sofort wieder vergessen kann; auf der anderen Seite ist Erinnerung so etwas wie verdaute Wirklichkeit, und wie im wahren Leben hinterlässt dieser Verdauungsprozess die Wirklichkeit nicht als das, was sie zuvor womöglich war.

Raum 221

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Werner Büttner

a. Konstantin Sotnikov,
Ermunternde Erweckung, 2009,
Öl auf Nessel, 180 x 140 cm

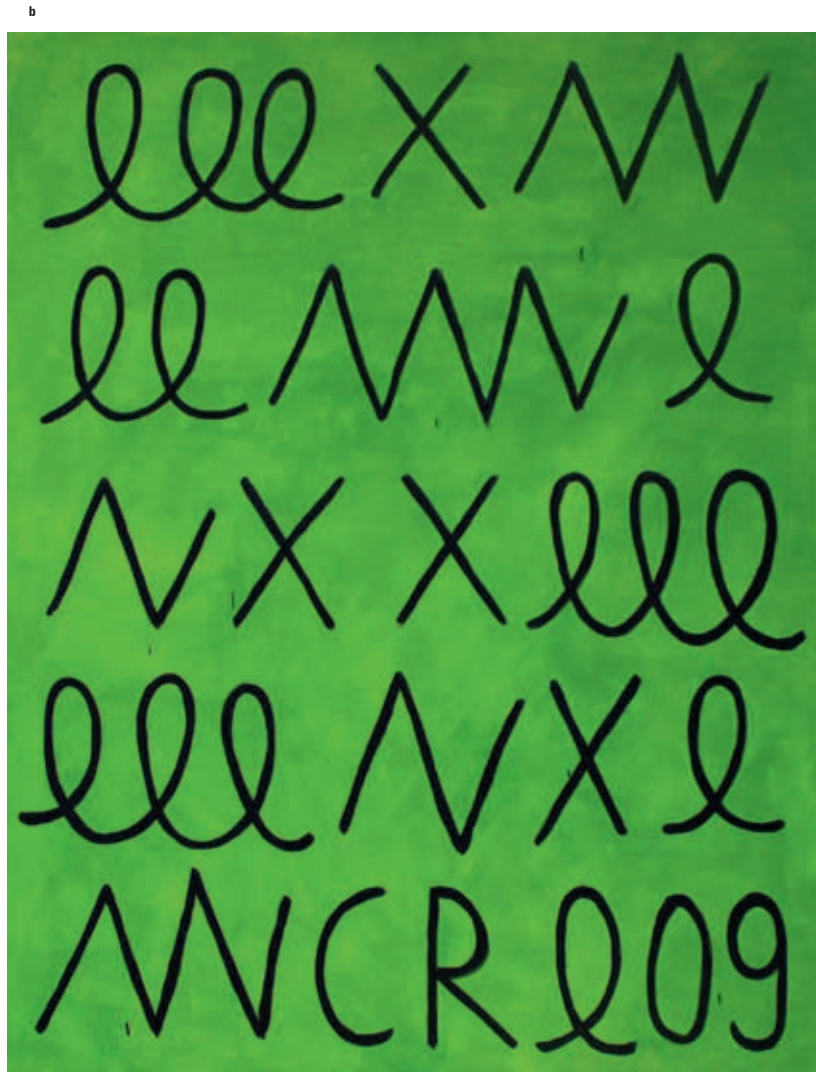
b. Kerstin Fürstenberg, Der
Albverein im Alltag, 2009, Acryl
auf Baumwolle, 65 x 90 cm

Daniela Milosevic

Die Materialgemälde von Daniela Milosevic folgen zwei Prinzipien: Der gebrochenen Ordnungsstruktur und dem intuitiven Arbeiten mit der Materie. Eine Tube Ölfarbe entspricht einem Bogen Papier. Ein Pinselstrich ist gleich einem Versatzstück jeglichen Materials, das sich anbietet; Papierfetzen dienen als Farbe und Struktur; Scherenschnitte werden zu Mustern. »Mein Interesse gilt nicht dem Vertuschen ›geschenkpa-pierlicher‹ Vergangenheit. Diese Offen-sichtlichkeit ist essentiell für das Bild, charakteristisch und letzter Bezug zur Gegenständlichkeit.« An dieser Stelle wird das Formalistische zum Thema: die malerische Problemstellung: das Malen mit Papier.

Raum 221

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Werner Büttner



Christian Rothmaler

Zeilenweise aufgestapelte Malerei. K.
Die sind noch größer als andere.

Drip

Drop

Farben-Drips, RotGelbBlau-Drops,
keine Bilder ohne C. R. Non-Weakness.

Minimal stellt die Frage und wir beant-
worten sie, ohne sie an das Konzept und
das Konzeptuelle zu knüpfen. Duchamp
bis Penck, Malerei im Räumlichen und
davor, dadrin und dahinter. Aussagen
werden selbst getroffen. Christian Roth-
maler zeigt Malerei.

Er dropt.

Er stellt auf.

C. R. Malerei 10.

Whipped cream

...

Drips über. Kann das Bild überhaupt das
leisten, was die Malerei vermag, oder
ist die Wand der Entscheider. Leinwand.
Farbe drauf. Weiterführung der Kunst.

J. Marwitz

Raum 224

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Anselm Reyle,
Prof. Monika Baer

a. Daniela Milosevic, Sieben
Entzweisamkeiten, 2009, Öl,
Lack, Papier auf Leinwand, 130
x 180 cm

b. Christian Rothmaler,
Stein#4 Parks und Wiesen,
2009, Öl auf Leinwand, 270 x
210 cm



Egle Otto

Egle Otto hat einen guten Blick für Situationen und ihre emotionale Bedeutung. Ihre Bilder erzählen zunächst ganz alltägliche Geschichten: Eine Gruppe junger Städter geht fröhlich im Wald spazieren; ein kleines Mädchen balanciert gefährlich nah am Rande einer Klippe; acht junge Maler sitzen harmonisch beisammen. Die Bilder wirken anfangs harmlos, doch je länger man den Blick verweilen lässt, desto widersprüchlicher werden die eigenen Gefühle: Die Fröhlichkeit der Städter weicht einer wachsenden Melancholie über eigene vergangene Sommertage; die Sorge um das kleine Mädchen am Abgrund wird von Zuversicht abgelöst und der Gewissheit, dass ihr nichts passieren wird; die Harmonie zwischen den jungen Malern lässt die wütende Frage in einem wachen, ob denn kein Platz für Malerinnen in ihren Reihen sei. So erweisen sich

die Bilder als präzise Studien der Komplexität menschlicher Befindlichkeiten. Otto erkennt die Bedeutung alltäglicher Situationen, erfasst deren emotionale Vielschichtigkeit und transferiert diese in eine offene Bildsprache, die Kommunikation einfordert. Intelligent spielt sie mit ihren Betrachtern und lädt diese zur Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen ein. Ottos Bilder regen den Dialog an, denn sie lassen genügend Raum für eigene Interpretationen. Da ist kein erhobener Zeigefinger, der die Betrachtung lenkt. Wer sich auf den Dialog mit Ottos Bildern einlässt, wird daher erstaunlich viel über sich selbst erfahren.

Sonja Longolius

Raum 225

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Anselm Reyle

Martin Jäkel

Die Arbeiten von Martin Jäkel beschäftigen sich mit physikalischen Kräften und deren Wirk-Ästhetik. Gibt es eine »Aura« der Kraft? Oder lediglich eine »Aura« der Zeichen und Erwartungen unabhängig von real existierenden Kräften? Welche visuellen Zeichen suggerieren, dass Kräfte am Wirken sind? Was passiert, wenn man diese Zeichen neu zusammensetzt? Ähnlich wie beim Aberglauben, bei dem der menschliche Verstand versucht, die Erklärungslücken, die er hat, mit Versatzstücken plausibel erscheinender Kausalketten zu füllen, können in der Phantasie des Betrachters gänzlich neue (Placebo) Kräfte entstehen. Selbstverständliche und gewohnte Wahrnehmungsmuster werden so hinterfragt und auf die Probe gestellt.

Raum 226

Studienschwerpunkt Malerei/
Zeichnen, Prof. Anselm Reyle



Mary Mack

Ein ehemaliges sozialistisches Ferienlager in Mecklenburg-Vorpommern. Seit nunmehr zwanzig Jahren scheint die Zeit dort still zu stehen. Sichtbar sind nur die Spuren, welche die Menschen dort hinterlassen haben. Der Ort ist Zeugnis der Vergangenheit und der Gegenwart zugleich.

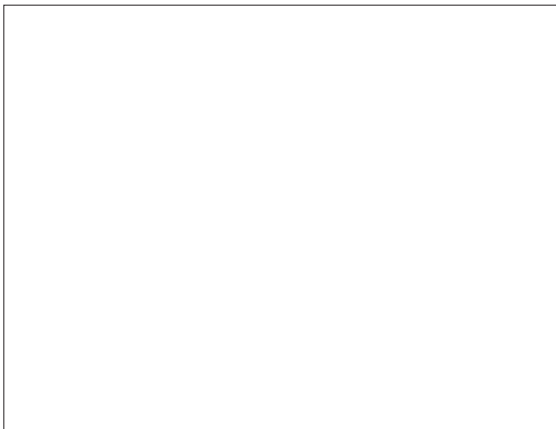
Raum 253

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/
Fotografie, Prof. Wilhelm Körner,
Prof. Gerd Roscher

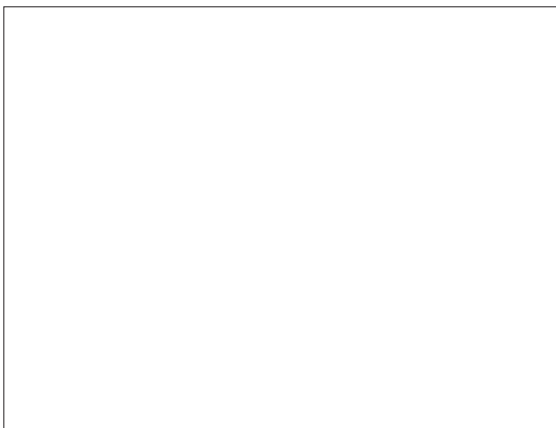


b

Tell me something cruel



Now tell me something beautiful



Sharon Welzel

THE SWITCH

Installation

HOWFUNNYHOWSAD

Buch

ER

Du weißt ja nicht, wie es ist, nach einem Trauerfall wieder zurück ins Leben zu finden...

SIE

Da ist es ja: Das Mitgefühl der Nation!

ER

Bis zu einem bestimmten Punkt hilft der Satz: Ach, jammer doch nicht!

SIE

Resultat ist, dass es tatsächlich gelegentlich gelingt, das erstaunliche Kunststück des Barons von Münchhausen zu wiederholen, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen.

ER

Da ist es ja: Das billige Vergnügen.

SIE

Um wieviel Uhr geht heute die Sonne unter?

ER (überlegt)

Weißt Du, »relativ schön« – das gibt es doch gar nicht!

In dem Buch »Howfunnyhowsad« kombiniert Sharon Welzel ihre Fotos mit eigenen Texten und Zitaten aus unterschiedlichen Quellen. Eine Gedankenkette entsteht, die zwischen Zufall und Absicht oszilliert, eine eigenartige Poesie besitzt und die eher beiläufig entstandenen Bilder der Vergänglichkeit entreißt.

Die Installation »The Switch« ist auch als herausnehmbare Seite in dem Buch zu finden.

Flur vor – und in Raum 253

Studienschwerpunkt Film, Prof. Gerd Roscher

a. Mary Mack, Fenster, 2007, C-Print, 34,2 x 27,2 cm

b. Sharon Welzel, The Switch, 2010, Installation

Malgorzata Neubart

In meinen malerischen Arbeiten untersuche ich die Darstellbarkeit von Geistigem und subjektiver Empfindung. Durch eine besondere Darstellungsweise, die ich entwickelt habe (Symmetrie, zentrierte Komposition) möchte ich diese Inhalte in harmonische Formen überführen.

Das menschliche Gesicht hat sich zum Hauptmotiv meiner Bilder entwickelt.

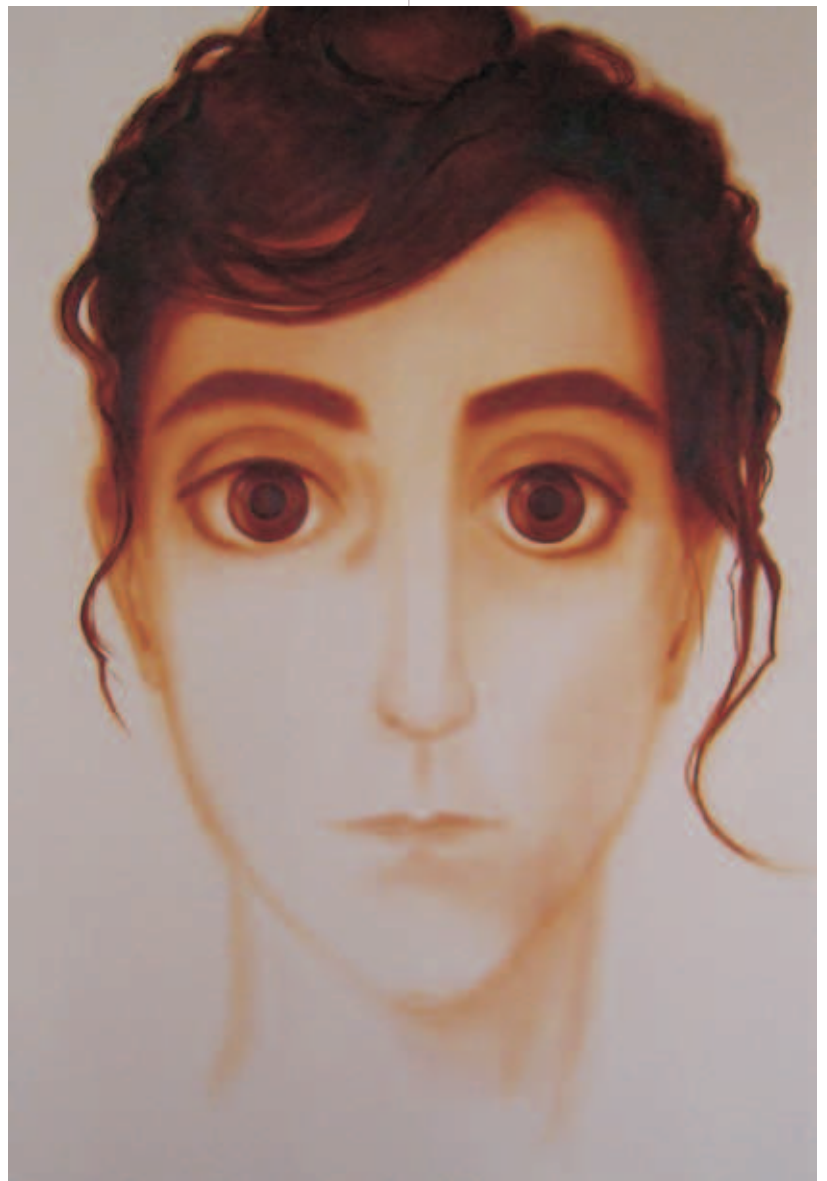
Bei meiner Arbeit möchte ich über rein malerische Probleme hinausgehen; ich setze mich mit dem Zusammenhang von Bild und Transzendenz auseinander.

Mein Ziel ist es, die Stimmung zu verdichten und sie atmosphärisch aufzuladen, zu einem Zustand der Harmonie und Ruhe, zu einer Stille, wie sie auch in Ikonenbildern herrscht.

Raum 312

Studienschwerpunkt Malerei,
Prof. Anselm Reyle

a



b



c



Liang Xu

»So eine Stadt wie London, wo man stundenlang wandern kann, ohne auch nur an den Anfang des Endes zu kommen, ohne dem geringsten Zeichen zu begegnen, das auf die Nähe des platten Landes schließen ließe...« (Friedrich Engels, 1844)

Die in einem unglaublichen Tempo fortschreitende Urbanisierung Chinas führt zu einem Verlust traditioneller Vorstellungen von Kultur und Natur. Wolkenkratzer, Prachtstraßen oder Paradeplätze prägen die neuen Megacities. Mit den Veränderungen in den Städten setzt ein Entfremdungsprozess ein: Die Bewohner entfernen sich emotional voneinander und von ihrer Umgebung. Natur und kulturelle Tradition erscheinen nur noch als Nachahmungen und museale Abbilder innerhalb der Architektur. Liang Xus fotografische Arbeiten versuchen, solche Überschnei-

dungen und Schnittstellen sichtbar zu machen. Schönheit, so Liang Xu, könnte ein Bindeglied zwischen Mensch und Architektur sein, wenn sie in den Städten einen Ort hätte.

Raum 354

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/
Fotografie, Prof. Wilhelm Körner,
Prof. Silke Grossmann

a. Malgorzata Neubart, Julia, 2009, Öl auf Leinwand, 130 x 90 cm

b. Liang Xu, Ohne Titel, Suzhou China 2009, aus der Serie »Ort«, C-Prints, 74 x 90 cm

c. Liang Xu, Ohne Titel, Chengdu China 2009, aus der Serie »Ort«, C-Prints, 74 x 90 cm

Raum 229 (Kleiner Hörsaal), täglich
16.30 bis 20 Uhr

a



Hui Fan Ruinen

2010, Dokumentarfilm, 27 Min.

Der Bau des 2006 in Betrieb genommenen, weltweit umstrittenen Dreischluchten-Staudamms in China erforderte die Zwangsumsiedlung von zwei Millionen Menschen. Dreizehn Städte, unzählige Dörfer und Fabriken wurden nach und nach dem Erdboden gleich gemacht, ihre Überreste ruhen nun auf dem Grund des gigantischen Stausees. In »Ruinen« dokumentiert Hui Fan den Zerstörungsprozess in drei unterschiedlichen Städten der Provinz Hubei und stellt dabei das ungewisse Schicksal einzelner ehemaliger Bewohner in den Mittelpunkt. Der Film ist in drei Phasen gegliedert, die sich nach dem Anwachsen des Wasserpegels von 135 Metern (2005 – 06), auf 156 Meter (2006 – 07) und 175 Meter (2007 – 10) richten. Während der fünfjährigen Arbeit an »Ruinen«, die unter schwierigsten Bedingungen und ohne Drehgenehmigung stattfand, produzierte Hui Fan außerdem mit Laiendarstellern aus der betroffenen Region Material zu einem fiktionalen Film über das Thema.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Wim Wenders

Anna Girs König gesucht

2009, 39 Min., DV, Farbe

Zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung hat sich im ländlichen Mecklenburg nicht viel verändert. Oder scheint es nur so? Die fiktive Reportage von Anna Girs berichtet über ein verfallenes Dorf in Ostdeutschland, das von einem Milliardär gekauft und zu seinem persönlichen Königreich umorganisiert wurde. Inzwischen ist der König wieder verschwunden, und die Bewohner bleiben mit ihren Erinnerungen in den Trümmern einer besseren Zeit zurück.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Wim Wenders



b



a. Hui Fan, Ruinen, 2010,
Dokumentarfilm, 27 Min.,
Filmstill

b, c. Anna Girs, König gesucht,
2009, Kurzspielfilm, 39 Min.,
DV, Farbe, Filmstill

a

Die Bekenntnisse des Karl K.

(ein Fragment)

Confessions of Karl K. (a fragment)

Ein Kurzfilm von / a shortfilm by
Alexander Hector

Alexander Hector

Die Bekenntnisse des Karl K.

2009, ca. 15 Min.

Schriftsteller und »Neo-Romantiker«, sympathischer Held und postmoderner Don Quijote. Karl versucht ein Buch zu schreiben. Auf der Suche nach den richtigen Worten schreibt er den Film, der sich vor den Augen des Zuschauers entfaltet. Subtil wird die Welt zum Abenteuerroman. Der Film stellt Kunst, Literatur und Poesie dem Alltag gegenüber und wirft damit die Frage auf, welchen Stellenwert der Künstler in der heutigen Gesellschaft einnimmt oder einnehmen sollte. Es wird humorvoll mit dem Topos der Romantik gespielt, der den Künstler als inspiriertes, ja berufenes Genie darstellt. Der trottelige, erfolglose Schriftsteller wird zu einem mutigen Suchenden nach dem weiteren Werdegang der Kunst.

Studienschwerpunkt Film, Prof. Robert Bramkamp, Prof. Gerd Roscher

Jytte Hill

Water under the Bridge

2009, D/IRL, 16 mm, 22 Min.

Eine junge Frau, bewegt von der Sehnsucht nach einer intensiven Zeit und großer Liebe in Irland, lässt die Gleichförmigkeit und schillernden Oberflächen der Großstadt hinter sich und begibt sich auf eine Reise ins Ungewisse. Zwischen Tradition und Moderne, archaischen Landschaften und einbetonierten Grundstücken, bewegt sie sich durch das neue Gesicht Irlands, versucht ihren Platz zu finden, die Vergangenheit in ein Verhältnis zur Gegenwart zu bringen. Das Wiedersehen mit ihrer früheren Liebe in den zerklüfteten Felsformationen der irischen Westküste wird zu einer unerwartet nüchternen Begegnung. Die schmerzliche Erkenntnis, dass er seine Träume einem Kompromissleben geopfert hat, entmystifiziert die verklärten Bilder der Vergangenheit und lässt die Protagonistin am Ende der Reise wieder am Anfang stehen.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Wim Wenders, Prof. Gerd Roscher

b



a Alexander Hector, Die Bekenntnisse des Karl K., 2009, Kurzspielfilm, ca. 15 Min., Filmstill

b Jytte Hill, Water under the Bridge, 2009, D/IRL, Kurzspielfilm, 16 mm, 22 Min., Filmstill

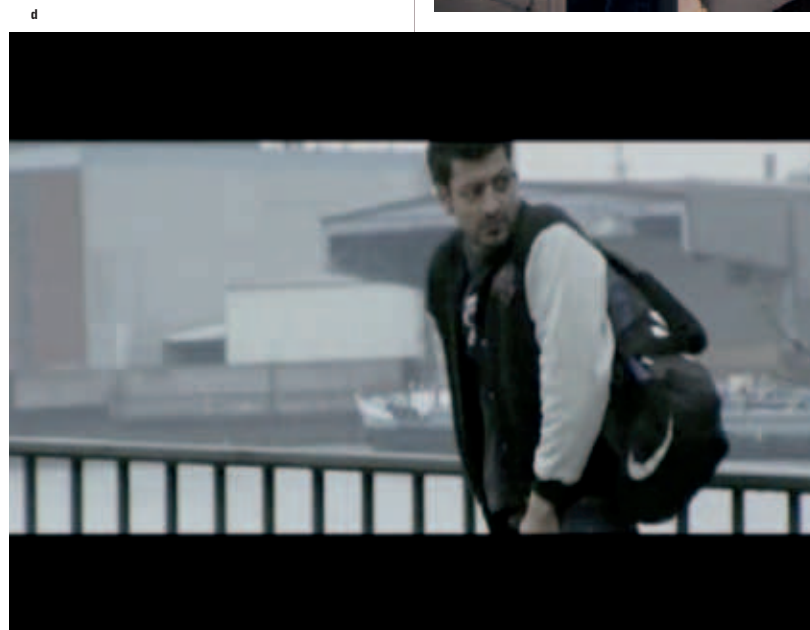
Christian Hornung

Glebs Film

2009, 27 Min., Dokumentarfilm, HD;
Regie, Buch, Schnitt: Christian Hornung
Kamera: Karsten Krause; Grafik und
Postproduktion: Thomas Hartmann

Gleb betreibt einen kleinen Friseursalon in Hamburg-Altona. Es ist das einzige Geschäft in der Straße und für viele seiner älteren Kundinnen ist ein Besuch bei ihm der Höhepunkt des Tages. Diese Einsamkeit der Menschen beschäftigt Gleb sehr, gleichzeitig beflügelt sie aber auch seine Phantasie. Während er Dauerwellen legt und Wimpern färbt, erzählt er seine Idee für einen Film: Es geht um einen unglücklichen Mann, eine einsame Frau und um einen Friseur, dem natürlich eine ganz besondere Rolle zufällt. Dank der regen Anteilnahme von Glebs Zuhörerinnen nimmt die Geschichte oft überraschende Wendungen und liefert den Rahmen für das filmische Porträt eines leidenschaftlichen Erzählers. Glebs Film wurde in der Sektion »Perspektive Deutsches Kino« auf die Berlinale 2010 eingeladen.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Pepe Danquart, Prof. Wim Wenders



Janne Jürgensen

Werkübersicht mit Filmausschnitten

Vom Flug der Libellen, 2010- (in Produktion), Drama, 16 mm/16:9/Farbe, ca. 90 Min.; Poetic Jazz – Mazur, 2008, Musikvideo, DV/16:9/Farbe, 10 Min., an einem anderen ort, 2008, Experimentalfilm, DV/4:3/SW/d.engl.esp., 10 Min.; Ein Sommer in Spanien 1938, 2007, Dokudrama, DV/4:3/Farbe, SW, 100 Min.; das gewoelbe monas, 2006, Drama, DV/1:2,35/Farbe, 107 Min.; Konrat – die Avantgarde weiss alles, 2004, Kurzfilm, DV/4:3/SW, ca. 9 Min.; der jaeger waehrend der endselbstung..., 2004, Experimentalfilm, DV/4:3/Farbe, 22 Min.

Studienschwerpunkt Film, Prof. Gerd Roscher, Prof. Wim Wenders

a, b, c Christian Hornung,
Glebs Film, 2009, Dokumentarfilm, HD, 27 Min., Filmstill

d Janne Jürgensen, Wenn der Moment sichtbar wird, 2009, Werkübersicht, 16 mm, DV, HDV, 3:54 Min., Filmstill

a



Jan Karpinski
GABRA2

2006, Kurzspielfilm, DV, ca. 10 Min.

Die Diplomarbeit von Jan Karpinski setzt sich aus mehreren Filmen unterschiedlicher Entstehungsjahre zusammen. Im Filmprogramm zeigt er die Social-Science-Fiction-Satire »GABRA2«: Der arbeitslose und dem Alkohol affine Hafenarbeiter Ole Hansen (Konrad Halver) wird von einem multinationalen Pharmakonzern belästigt, da er ein Gen besitzt, auf welches der Konzern das Patent hat. Letztendlich sieht Hansen keine andere Möglichkeit, als sich das Gen von einem mobilen Ärzteteam entfernen zu lassen.

Studienschwerpunkt Film,
Prof. Wim Wenders

Lili Wang

»Recycle«

2009, Animationsfilm, 7:37 Min.

Erzählt wird die Geschichte einer Erbse, die einem Mann, der in Müllbergen haust, zu denken gibt. Seine Phantasie entwickelt ein Lebewesen, das den Abfall fressend entsorgt, schließlich aber selbst durch die Vielzahl der Klone, die erzeugt werden, zum Problem wird, indem die Erde verschlungen zu werden droht. Am Ende bleibt alles beim Alten, d.h. die geräumte Erde wird wieder zur Erbse – ein ebenso ökologischer wie grafischer Recycling-Prozess.

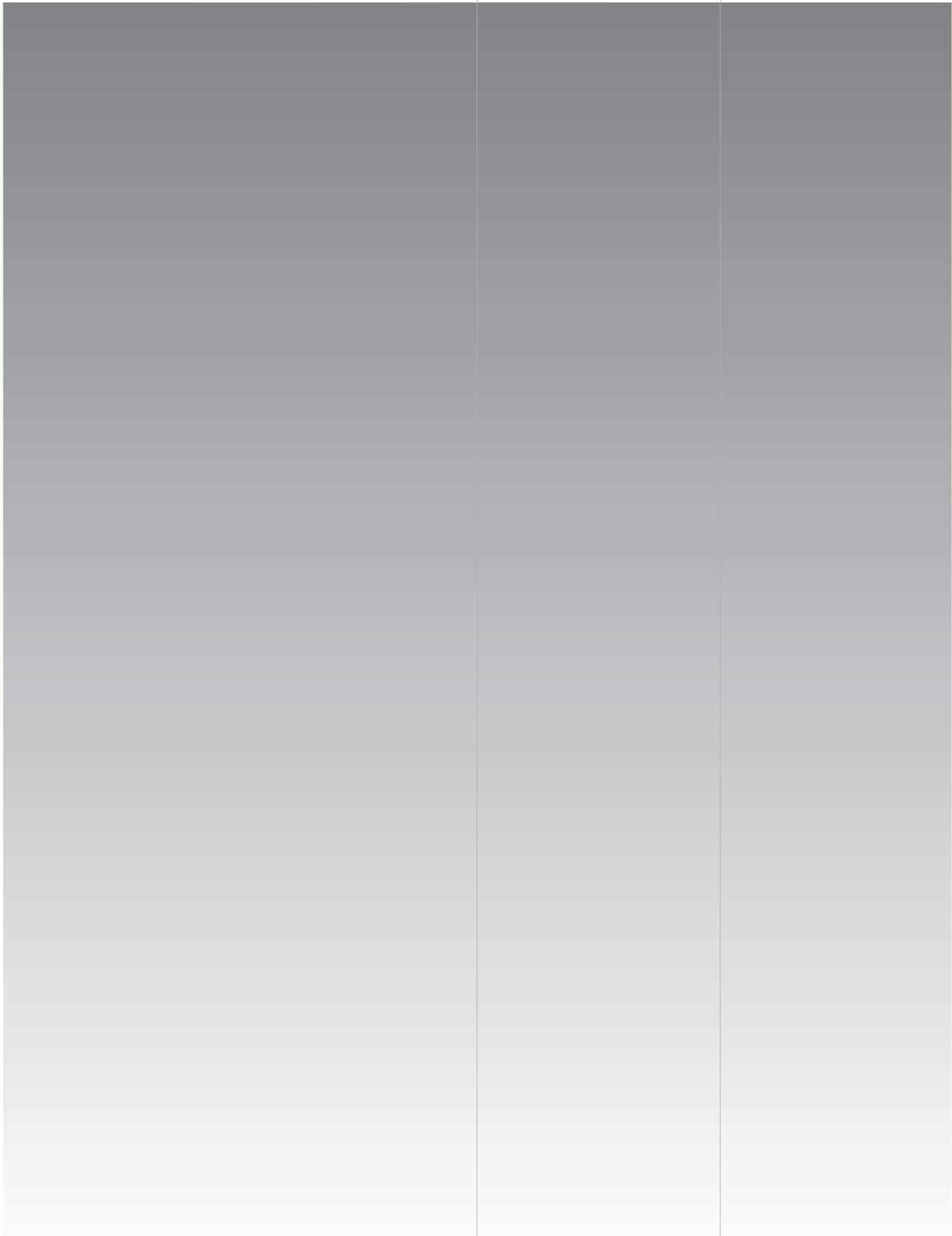
Studienschwerpunkt Film,
Prof. Udo Engel, Prof. Gerd Roscher

b



a_ Jan Karpinski, GABRA2,
2006, Kurzspielfilm, DV, ca.10
Min., Filmstill

b_ Lili Wang, 2009, Recycle,
Animationsfilm, 7:37 Min.,
Filmstill



Anna-Lena Ludwig und Maximilian Wondrak

Beim Essen geht es nicht nur darum, sein Verlangen zu befriedigen, das ist in unserer Gesellschaft zu einfach geworden, sondern darum, seine Bedürfnisse richtig und realistisch zu interpretieren. Das beinhaltet heute auch eine bewusste und maßvolle Beschneidung - was wiederum unnatürlich ist und damit einen neuen Realismus erfordert. Nicht alles was möglich ist, ist gut. Verzicht, und selbst der Verzicht auf Verzicht sind essentielle Werkzeuge geworden im Kampf des Individuums gegen seine Triebhaftigkeit. Der Mensch hat sich von der Bevormundung der Natur und ihrer immanenten Möglichkeiten emanzipiert. Er hat damit seine Schlaraffen-Wunschträume erfüllt und wundert sich nun, halb tot gefressen und gehungert, warum er nicht glücklich ist.

Salon Schilling, Hansaplatz 2, Hamburg-St.Georg

Studienschwerpunkt Grafik/Typo-/Fotografie, Film, Prof. Wilhelm Körner, Prof. Nicola Richter

Anna-Lena Ludwig und Maximilian Wondrak nehmen aus Protest nicht an der Diplomausstellung teil. Die Hochschule für bildende Künste hat ihre Daten, wie auch die vieler anderer Studierender an die Kasse Hamburg weitergegeben. Ihnen droht nun die Zwangsvollstreckung. Der Studiengebührenboykott geht weiter. Die Künstler fühlen sich von ihrer Hochschule verraten und verlassen diese enttäuscht. Vielen Dank für Nichts.



a

b



a Ludwig/Wondrak, Kloß mit Soß – ein Essenstagebuch, Poster mit Fotos aus dem blog <http://klosmitsoss.blogspot.com>, Foto: Anna-Lena Ludwig

b Ludwig/Wondrak, Aus dem blog »Kloß mit Soß – ein Essenstagebuch«, Foto: Anna-Lena Ludwig

Annett Hingott
Porcelain Chain

Die überdimensionale Halskette aus Porzellanvasen bezieht sich auf eine Kindheitserinnerung an die Vasensammlung meiner Großmutter. Die gefundenen Vasen, die in den fünfziger und sechziger Jahren massenweise hergestellt wurden, fügen sich auf Federstahldraht aufgefädelt zu einer Kette zusammen, die Zerbrechlichkeit assoziiert.

Bedroom

In meiner Installation imitiere ich das Schlafzimmer meiner Großmutter und schaffe so eine museale Atmosphäre. Den Mittelpunkt der Installation bildet ein Schrank, durch den der Besucher in einen weiteren Raum gelangen kann. Dieser zweite Raum ist mit Schnee bedeckt.

Wandsbeker Chaussee 7

Kunstpädagogik, Prof. Ingo Offermanns,
 Prof. Wiebke Siem



Künstlerischer Beitrag von Nico Jungel

Studienschwerpunkt Bildhauerei,
 Prof. Matt Mullican

Schicke Schlitten

Hamburg-Limo.de bietet Specials nicht nur für Hochzeiten



Eine große Limousine erregt Aufmerksamkeit. Die Stretchlimousinen von www.Hamburg-Limo.de versetzt Fahrgäste und Zuschauer in Erstaunen. Besonders stolz ist www.Hamburg-Limo.de auf seinen Hummer H2, mit 10,60 Meter der längste Hummer auf deutschen Straßen und dem Excursion von stattlichen 11,80 Meter die längste Superstretchlimousinen in Europa. Diese beeindruckenden Fahrzeuge von mehreren Limousinen sind nur ein Teil der großen Flotte. Eine echte Silikone für eine Hochzeit oder auch andere besondere Anlässe ist auch die Excalibur Super - Stretchlimousine.

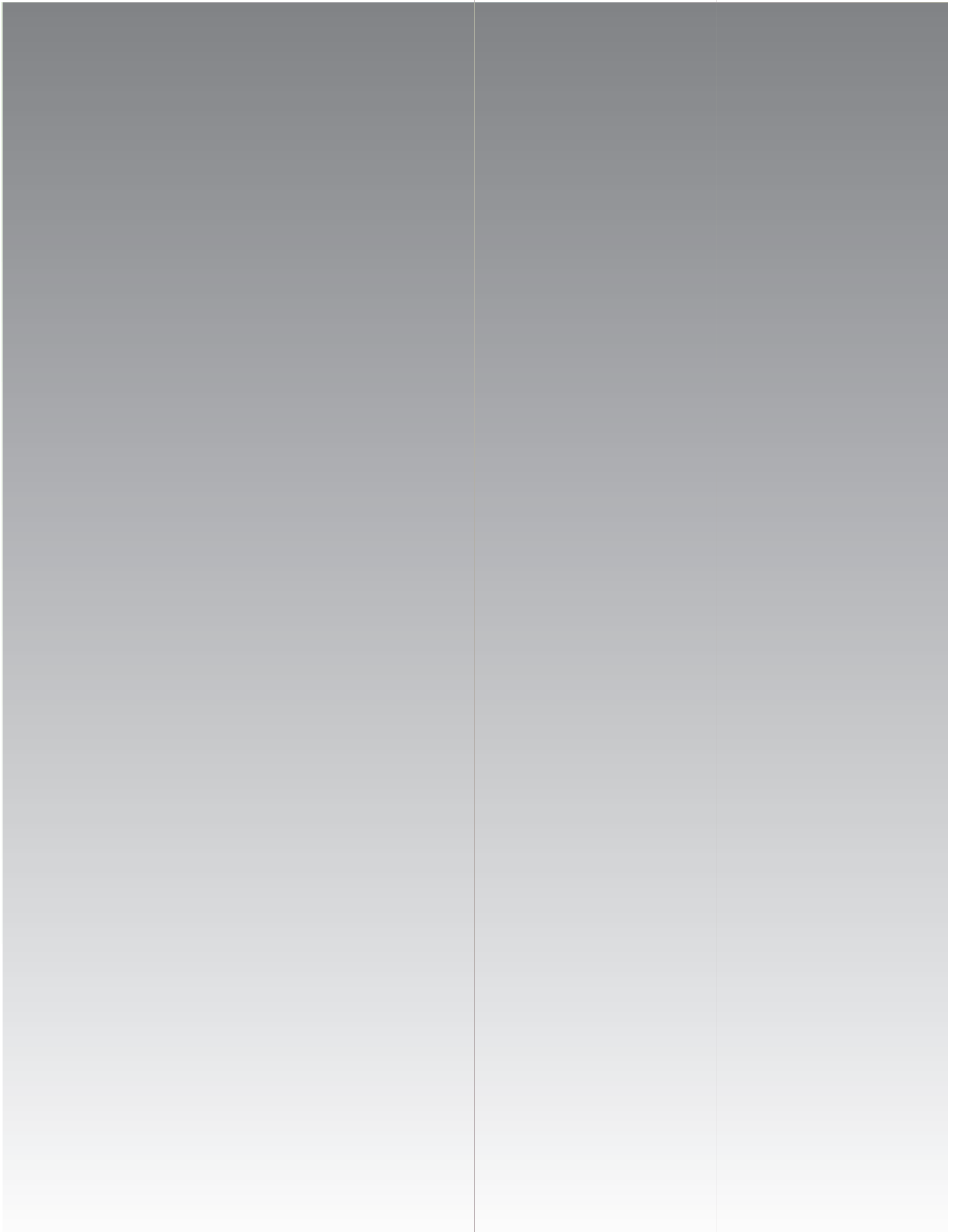
www.Hamburg-Limo.de bietet zudem preisgünstige Hochzeitsspecials an, Chauffeur, Blumenschmuck und Sekt inklusive. Ein weiteres Special gibt es auch für Jungesellenabschiede. Ob Braut oder Bräutigam in spe, diese Tour bleibt unvergessen. Man genießt einfach das Gefühl der absoluten Exklusivität, wie es sonst nur Hollywood-Stars vorbehalten ist. Ob zur Hochzeit, zum Geburtstag oder einfach mal ein Kurztrip in die Disco mit Freunden - besser und standesgemäßer kann man sich nicht fortbewegen lassen. Die Preise für das ultracoolen Fahrvergnügen gibt es auf Anfrage - die eingekühlte Flasche Sekt in der Bar ist kostenlos und wartet auf Sie. Denn auch Sie sind ein VIP.





a, b. Annett Hingott, Porcelain Chain, 2009, 25 Porzellanvasen, Federstahldraht, 150 x 200 x 16 cm

c. Annett Hingott, Bedroom, 2008, Rauminstallation, Alte Schlafzimmermöbel, Tapete, Kleidung, Schnee, Lampen, alter Küchentisch, zwei Stühle



Jury des Karl H. Ditze Diplompreises 2010

Die Karl H. Ditze Stiftung vergibt wie in jedem Jahr am Eröffnungsabend der Diplomausstellung einen Preis für die beste Abschlussarbeit in Höhe von 7.500 Euro. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury, die bei ihrem Rundgang am 24. Februar alle Arbeiten begutachtet und in einer abschließenden Diskussionsrunde bewertet. Im Anschluss an die vom Präsidenten gehaltene Eröffnungsrede um 18 Uhr nimmt das Vorstandsmitglied der Karl H. Ditze Stiftung, Rechtsanwalt Uwe Toben, die Verleihung des Diplompreises vor.

Die Diplomjury wird jedes Jahr neu aus fünf externen Fachleuten gebildet, die sich durch ein hohes Maß an Kompetenz in der Einschätzung und Bewertung von Kunst, Film und Design auszeichnet und in ihrer Zusammensetzung die Vielfalt des künstlerischen Feldes widerspiegelt. Im Folgenden werden die Mitglieder der Jury zur Vergabe des Karl H. Ditze Diplompreises 2010 kurz vorgestellt:

Prof. Dr. Isabelle Graw gründete 1990 gemeinsam mit Stefan Germer die Zeitschrift *Texte zur Kunst* in Köln, deren Herausgeberin und Redakteurin sie seither ist. Sie lehrt Kunsttheorie und Kunstgeschichte an der Staatlichen Schule für bildende Künste (Städelschule), Frankfurt am Main. Sie lebt und arbeitet in Berlin und Frankfurt. Zuletzt erschienen von ihr die Monografien »Die bessere Hälfte. Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts« (2003) und »Der große Preis. Kunst zwischen Markt und Celebrity Kultur« (2008). Gemeinsam mit Daniel Birnbaum hat sie die Bände »Canvases and Careers today. Criticism and it's markets« (2008) und »Under Pressure. Pictures, Subjects, and The New Spirit of Capitalism« (2008) herausgegeben.

Monika Grzymala (geb. 1970 in Zabrze/Polen) studierte in Karlsruhe, Kassel und zuletzt an der HFBK Hamburg Freie Kunst. Ihre ortsspezifischen Rauminstallationen, die an dreidimensionale Zeichnungen erinnern, bezeichnet sie selbst als »architektonische Interventionen«. Nach dem Diplom 2001 bei Prof. Bogomir Ecker nahm sie an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen teil und gründete den Galerieraum Stellwerk im Kulturbahnhof Kassel. Zwischen 2005 und 2007 unterrichtete Grzymala »Das zeichnerische Medium« an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Einzelausstellungen und Projekte wurden präsentiert unter dem Titel »Ruptures« am The Drawing Room London (2009), »Und« bei der Griffelkunst Vereinigung Hamburg (2008) und »Site Specifics« am Islip Art Museum The Center for Experimental Art on Long Island (2006), außerdem »Colours and other site specifics« an der Donald Judd/Chinati Foundation in Marfa Texas (2008). Für das Jahr 2010

sind Projekte für die Gruppenausstellungen »On Line« am MoMA Museum of Modern Art New York, »Washi Made in Germany« am TAM Tokyo Art Museum in Tokio und eine großformatige Auftragsarbeit für die Dian Woodner Collection im Dakota Building New York geplant. Monika Grzymala lebt und arbeitet in Berlin.

Johan Holten (geboren 1976 in Kopenhagen) war nach seiner Ausbildung an der Königlichen Dänischen Ballettschule in Kopenhagen unter anderem von 1994 bis 1998 Mitglied des Hamburg Ballett unter der Leitung von John Neumeier. Von 2000 bis 2006 studierte er Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin bei Prof. Dr. Michael Diers und organisierte bereits während des Studiums zahlreiche freie Kultur- und Kunstprojekte als Kurator, Bühnenbildner und Künstler. Seit 2006 ist er Direktor des Heidelberger Kunstvereins und seit 2009 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine. Holten realisierte am Heidelberger Kunstverein Einzel- und Gruppenausstellungen mit internationalen Künstlern wie Walid Raad, Andreas Siekmann, Marcel van Eeden oder Simon Starling. In Hamburg ist er 2010 Kurator des Stipendienprogramms »Neue Kunst in Hamburg e.V.«.

Dietrich Kuhlbrodt, schreibt Filmkritiken seit 50 Jahren, spielt aber auch gern mit (Lars von Trier, Schlingensiefel, Filmklasse UdK Berlin). Trat im letzten Jahr als Psychiater auf (St. Pauli Theater), als Joseph Beuys (Kunsthochschule Weißensee, Berlin, Ole Aselmann), als Präsident des Bundesverfassungsgerichts (Kampnagel, Der Fall Esra, Angela Richter), als Zacho in seiner Raketensbar (Elektrohaus), als Zarathustra (Ampere, München), als Karl May (Thalia Theater), als Hitlerjunge (Club No-ok, Bremen) und als Dostojewski (Design Factory, Kastanienallee). www.dkuhlbrodt.de

Sabrina van der Ley wurde 1967 in Köln geboren. Sie studierte Kunstgeschichte, Anglistik und Germanistik an der Universität zu Köln. Nach ihrer Tätigkeit bei verschiedenen Galerien in den USA, England und Deutschland war sie von 1994 bis 1997 Geschäftsführerin der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig in Köln und ab 1997 Kustodin der Sammlung Hoffmann in Berlin. Von Januar 2000 bis November 2008 war sie künstlerische Leiterin des Art Forum Berlin und seit 2002 Geschäftsführerin der gemeinsam mit Anne Maier und Markus Richter gegründeten European Art Projects, für die sie 2006 »Ideal City – Invisible Cities« kuratierte. Im September 2008 folgte die Ausstellung »Megastructure Reloaded«. Seit Dezember 2008 leitet sie gemeinsam mit Dr. Petra Roettig die Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle.

Uwe Toben studierte in Stade Rechtswissenschaften und ist in Hamburg

als Rechtsanwalt tätig. Seit 1993 ist er Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Karl H. Ditze Stiftung. Uwe Toben lebt in Hamburg, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.



a



b



c



d



e



f

a Isabelle Graw

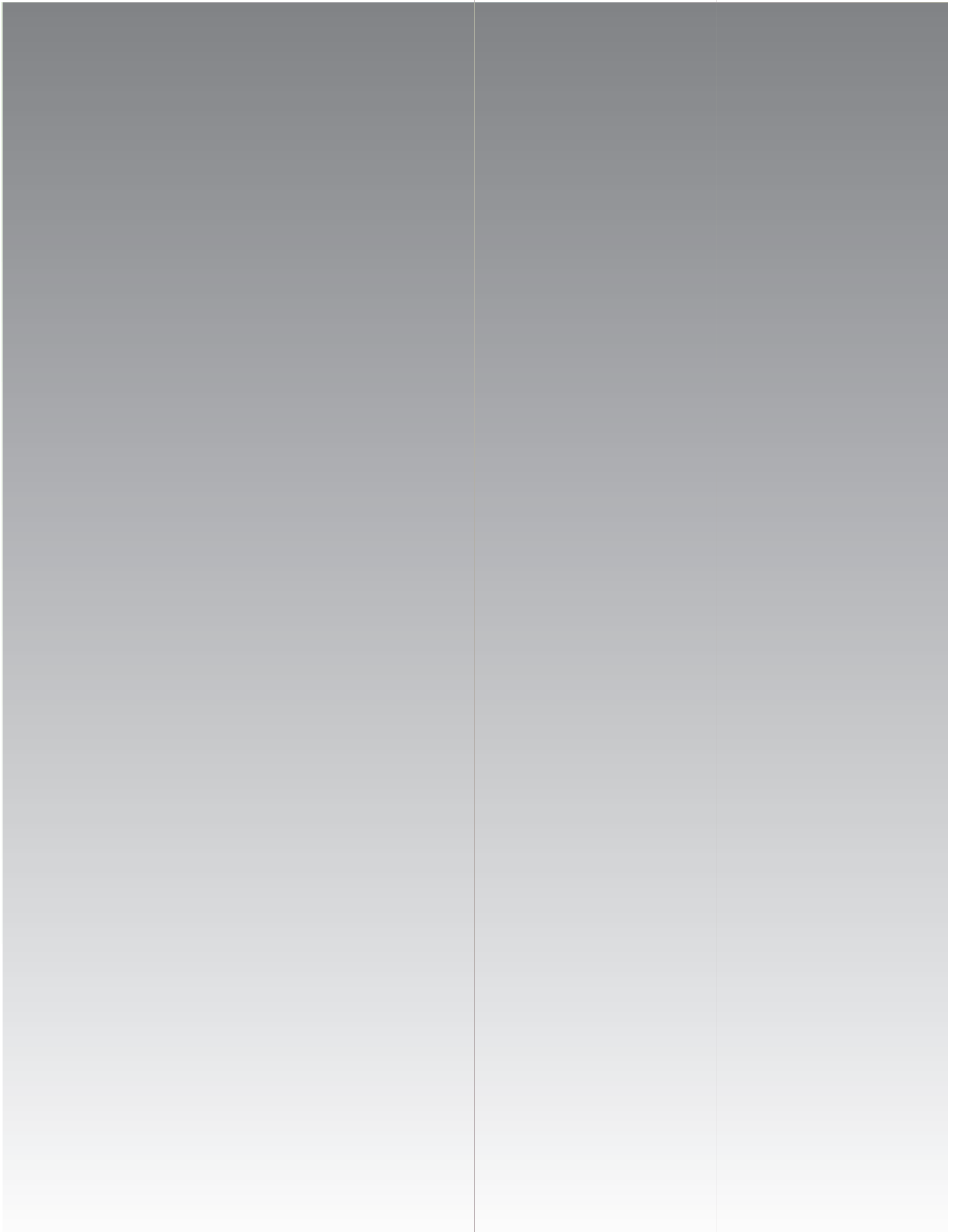
b Monika Grzymala

c Johan Holten

d Dietrich Kuhlbrodt, Foto: Wolfgang Unger

e Sabrina van der Ley

f Uwe Toben



Bewerber und Bewerberinnen für Jahresstipendien der Karl H. Ditze Stiftung und des Freundeskreises der HFBK

Katja Aufleger (Master, Bühnenbild),
Monika Farukuoye (Master, Film), Joa-
chim Glaser (Master, Film), Bernhard
Hetzenauer (Master, Film), Jana Aylin
Hochmann (Master, Grafik/Typo-/Fotografie),
Verena Issel (Diplom, Bildhauerei),
Tina Kämpe (Diplom, Bildhauerei),
Inna Knaus (Diplom, Film), Lourdes
Schulz (Diplom, Malerei/Zeichnen),
Cathrine Willems (Master, Design),
Christoph Wüstenhagen (Diplom, Malerei/
Zeichnen) Steffen Zillig (Diplom,
Zeitbezogene Medien).



a

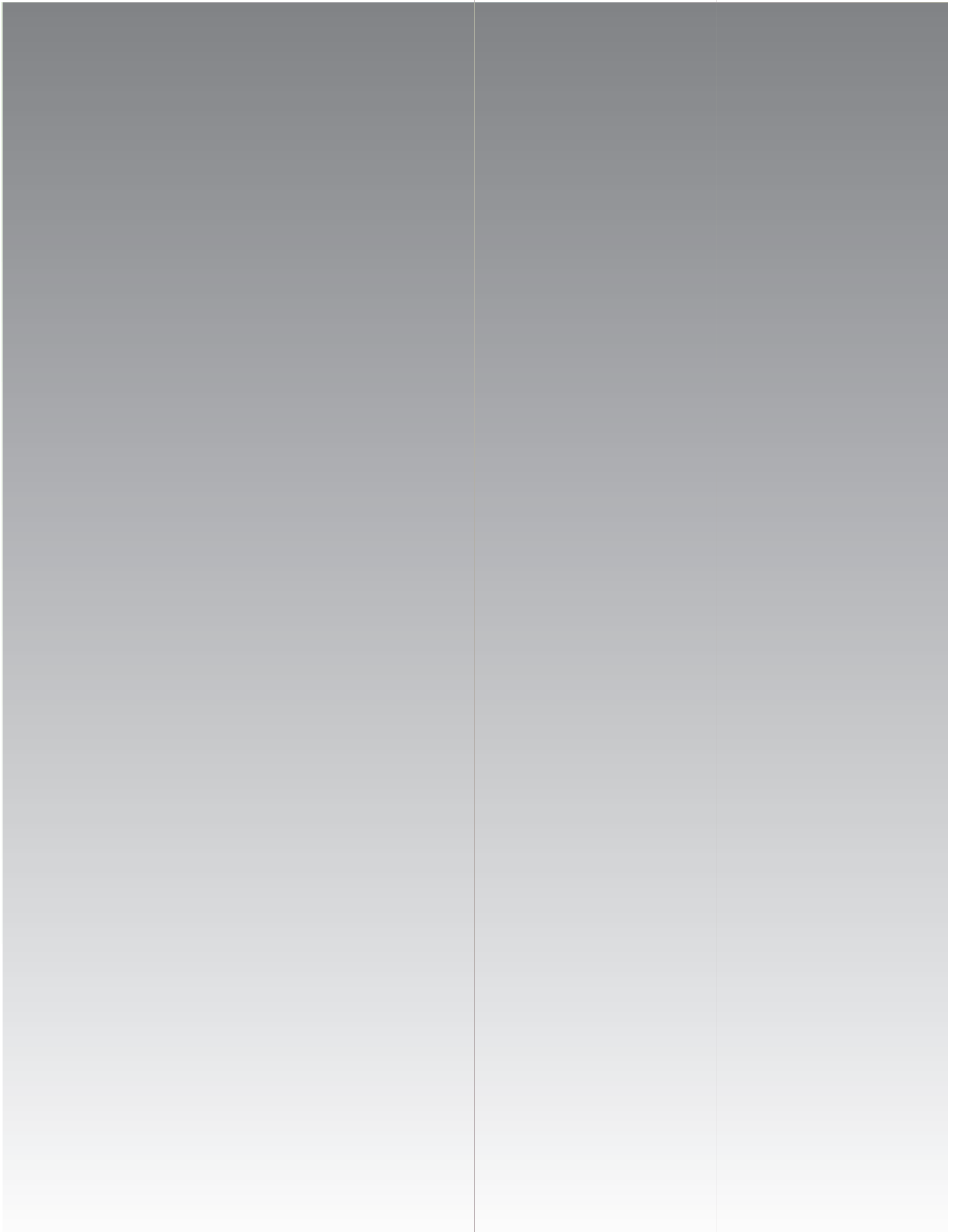


Galerie der HFBK (Raum 214)

Art Is Not A Business

Die Ausstellung Art Is Not A Business führt mit einer besonderen Auswahl an Künstlern das Augenmerk auf ökonomische Relationen von künstlerischen Oeuvres. Neben ehemaligen Absolventen der HFBK, die hauptberuflich nicht, oder nicht mehr künstlerisch tätig sind werden Arbeiten von Geschäftsleuten präsentiert, die künstlerisch begabt sind und in ihrer Freizeit Kunst machen. Als Kontrast zu den diesjährigen Diplomierenden möchte die Ausstellung diesen Weg in die Zukunft ebnen.

Paul Sochacki



Förderungen der internationalen Mobilität aus Mitteln der Karl H. Ditze

Stiftung

Für das Sommersemester werden ab jetzt Förderanträge im Rahmen der internationalen Mobilität entgegen genommen.

Für die Auswahl und Vergabe gelten folgende Kriterien:

- Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule (mit Begründung für Ort und Institution)
- Anbindung eines künstlerisch wissenschaftlichen Projekts an eine internationale Hochschule, Kontakt zu Lehrenden an einer internationalen Hochschule
- in Ausnahmefällen auch Förderung eines künstlerisch-wissenschaftlichen

Projekts im Ausland (Begründung für die Wahl des Ortes)

Anträge müssen auf mindestens einer Din-A4-Seite das Projekt/Vorhaben darstellen, ein professorales Gutachten sowie eine belegbare Kostenkalkulation enthalten und sind bis zum 19. Mai 2010 bei Andrea Klier, Raum 143, abzugeben. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet die AG Internationales (Prof. Dr. Hanne Loreck (Vorsitz); Mitglieder: Prof. Dr. Friedrich von Borries, Prof. Ingo Haeb, Prof. Matt Mullican, Prof. Ingo Offermanns, Prof. Ralph Sommer, Prof. Pia Stadtbäumer, Prof. Andrea Toppel, NN (Studentischer Vertreter).

2 Begabtenstipendien der Karl H. Ditze Stiftung für Master- und Diplomstu-

die Studierende
Die Karl-H.-Ditze-Stiftung stellt für Master- und Diplomstudierende im Sommersemester 2010 zwei Begabtenstipendien zur Verfügung, die jeweils mit 7.200 Euro pro StipendiatIn dotiert sind.

Master- und Diplomstudierende bewerben sich mit einem professoralen Gutachten. Jede/r ProfessorIn darf nur eine/n Studierende/n vorschlagen. Die BewerberInnen müssen sich im letzten Studienjahr befinden.

Die BewerberInnen präsentieren sich der HFBK-Jury (Mitglieder: Prof. Rai-

mund Bauer, Prof. Robert Bramkamp, Egbert Haneke, Franziska Kabisch, Prof. Dr. Hans-Joachim Lenger, Prof. Lutz Pankow, Prof. Anselm Reyle) am 12. Mai 2010. Die HFBK-Jury entscheidet nach einem Rundgang über die Vergabe der zwei Stipendien.

Abgabe des Gutachtens + Nennung des Präsentationsraumes:
bis spätestens 5. Mai 2010 bei Sabine Boshamer (R 113b oder im Postfach beim Pförtner)

Förderung studentischer Projekte durch den Freundeskreis der HFBK

Der Freundeskreis der HFBK fördert zweimal im Jahr studentische Projekte, deren Umsetzung eine zusätzliche finanzielle Unterstützung notwendig macht. Gefördert werden umfangreiche künstlerische Vorhaben wie z.B. Rauminstallationen, Künstlerbücher (nicht jedoch Kataloge), Filme oder auch die Umsetzung eines Designentwurfs in einen Prototyp mit einem Betrag bis zu 3.500 Euro. Hierfür muss ein Förderantrag bis zum 3. Mai 2010 mit folgenden Unterlagen eingereicht werden:

- eine schriftliche Projektskizze mit Abbildungen (ca. 1 Seite)
- Kurzfassung des Projekts (ca. 5-10 Sätze)
- Dokumentation bisheriger Arbeiten
- eine Kostenkalkulation mit ausgewiesener Eigenbeteiligung

- Nennung des/der Gutachters/in mit einer bestätigenden Unterschrift
- Lebenslauf mit Passfoto

Voraussetzungen: Die BewerberInnen müssen unter 30 Jahre alt sein und das 4. Fachsemester abgeschlossen haben.

Interessierte können sich bei Sabine Boshamer (R 113b, Tel: 428 989-205) informieren.

Abgabe des Förderantrages bis zum 3. Mai 2010 bei Sabine Boshamer (R 113b).

Die HFBK-Jury nimmt am 12. Mai 2010 eine Vorauswahl unter den eingereichten Förderanträgen vor. Die nächste Sitzung des Freundeskreises, bei der die ausgewählten Projekte persönlich vorgestellt werden müssen, findet am 22. Juni 2010 statt.

Eröffnungen

24. Februar 2010, 19 Uhr
HFBK Diplomausstellung 2010
Ausstellung bis 28. Februar 2010
HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg
www.hfbk-hamburg.de

25. Februar 2010, 19 Uhr
Art Is Not A Business
Perspektiven zwischen Ökonomie und Ontologie
Ausstellung bis 28. Februar 2010
<http://museum.hfbk-hamburg.de/>

25. Februar 2010, 19 Uhr
Installation, Zeichnungen, Skulptur
Martina Rapedius, Thomas Rindfleisch
Ausstellung bis 27. März 2010
Galerie Conradi, Schopenstehl 20, Hamburg
www.galerie-conradi.de

26. Februar 2010, 19 Uhr
+ - Verschlag
Florian Hüttner
Ausstellung bis 19. Mai 2010
Gesellschaft für aktuelle Kunst (GAK), Teerhof 21, Bremen
www.gak-bremen.de

26. Februar 2010, 19 Uhr
Certain Arrangements
Jochen Schmith (Carola Wagenplast, Peter Hoppe, Peter Steckroth)
Ausstellung bis 9. Mai 2010
Kunstverein Braunschweig, Lessingplatz 12, Braunschweig
www.kunstverein-bs.de

26. Februar 2010, 20 Uhr
Record > Again! –
40jahrevideokunst.de – Teil 2
Heike Mutter, Franz Erhard Walther u. a.
Ausstellung bis 25. April 2010
Edith-Ruß-Haus für Medienkunst, Katharinenstraße 23, Oldenburg
www.edith-russ-haus.de

3. März 2010, 20 Uhr
Über den Ursprung der Welt und andere Werke
KP Brehmers Werk im Kontext zeitgenössischer Kunst und Politik
Ausstellung bis 28. März 2010
Frise Künstlerhaus Hamburg e. V., Arnoldstraße 26-30, Hamburg
www.frise.de

4. März 2010, 19 Uhr
Peripherie oder jenseits der Grenze
beginnt die Fremde
Rauminstallation von Marnie Moldenhauer
Ausstellung bis 26. März 2010
Einstellungsraum e. V., Wandsbeker Chaussee 11, Hamburg
www.einstellungsraum.de

5. März 2010, 18 Uhr
10. Velada de Santa Lucia
Jenny Feldmann, Nina Hollensteiner, Annika Kahrs, Tina Kämpe, Burk Koller, Alberta Niemann, Paul Sochacki, Hoda Tawakol und weitere Studierende der Klasse Prof. Andreas Slominski
Ausstellung bis 7. März 2010
Stadtviertel Santa Lucia, Maracaibo, Venezuela
<http://velada.clemencialabin.com>

9. März 2010, 20 Uhr
After Dark
Cordula Ditz, Sandra Poppe
Ausstellung bis 21. März 2010
Galerie Oel-Früh, Brandshofer Deich 45, Hamburg
www.oelfrueh.org

12. März 2010, 19 Uhr
Alltägliches
Dieter Kraemer
Ausstellung bis 22. Mai 2010
Galerie Poll, Anna-Louisa-Karsch-Straße 9, Berlin
www.poll-berlin.de

15. März 2010, 19 Uhr
Von dritten Räumen
Anna Lena Grau, Pauline M' Barek, Vanessa Nica Mueller, Sonja Vohland u. a.

Ausstellung bis 25. April 2010
Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15, Hamburg
www.kunsthauhamburg.de

19. März 2010, 20 Uhr
Malerei-Installation
Simon Hehemann, Stefan Vogel
Ausstellung bis 17. April 2010
Projekthaus U.FO Kunstraum, Bahnenfelder Straße 322, Hamburg
www.projekthaus-hh.de

21. März 2010
Mensch und Masse
H.-C. Koglin
Ausstellung bis 18. April 2010
Kunstverein Buchholz Nordheide, Kirchenstraße 6, Buchholz in der Nordheide
www.kunstverein-buchholz.de

27. März 2010
Dirk Meinzer
Ausstellung bis 25. April 2010
Kulturzentrum Wassermühle Trittau, Am Mühlenteich 3, Trittau
www.wassermuehletrittau.de

3. April 2010, 19 Uhr

Alexander Hoepfner

Ausstellung bis 20. April 2010

Galerie Oel-Früh, Brandshofer Deich 45,
Hamburg
www.oelfrueh.org

9. April 2010, 19 Uhr

Berndt Jasper

Ausstellung bis 1. Mai 2010

artfinder Galerie Mathias Güntner,
Admiralitätstraße 71, Hamburg
www.artfinder.de

14. April 2010, 20 Uhr

Die drei Schwestern

Philipp Haffner, Christoph Rothmeier
Ausstellung bis 28. April 2010
Frise Künstlerhaus Hamburg e. V.,
Arnoldstraße 26-30, Hamburg
www.frise.de

28. Mai 2010

Klimakapseln

Kurator: Prof. Dr. Friedrich von Borries
Ausstellung bis 8. August 2010
MKG Museum für Kunst und Gewerbe
Hamburg, Steintorplatz, Hamburg
www.mkg-hamburg.de

Ausstellungen

noch bis 27. Februar 2010

Give and Take – Collaborations
Dennis Scholl, Patrick Farzar, Tilman
Knop, Simon Hehemann, Stefan Vogel,
Moki, Melody LaVerne Bettencourt,
Jörn Stahlschmidt u. a.
Feinkunst Krüger, Ditmar-Koel-
Straße 22, Hamburg
www.feinkunst-krueger.de

noch bis 28. Februar 2010

Integrity of the Insider
Haegue Yang
Walker Art Center, Medtronic Gallery,
1750 Hennepin Avenue, Minneapolis
www.walkerart.org

noch bis 28. Februar 2010

Fenomen Ikea
Studio Buehler feat. Chup Friemert u. a.
Museum für Kunst und Gewerbe, Stein-
torplatz 1, Hamburg
www.mkg-hamburg.de

noch bis 28. Februar 2010

Eating the Universe – Vom Essen in der
Kunst
John Bock, Lili Fischer, Christian Jan-
kowski, Bernd Jansen u. a.
Kunsthalle Düsseldorf, Grabbplatz 4,
Düsseldorf
www.kunsthalle-duesseldorf.de

noch bis 28. Februar 2010

Vom Kriechen und Fleuchen
Marlene Treu
Nachtspeicher 23, Lindenstraße 23,
Hamburg
www.nachtspeicher23.de

noch bis 28. Februar 2010

Unterm Strich
Franz Winzentsen
Königin-Christinen-Haus, Lindenstraße
11, Zeven
http://www.zeven.de/default.
cfm?mid=29308

noch bis 28. Februar 2010

Paint
Michael Conrads
Kunstverein Göttingen, Gotmarstraße 1,
Göttingen
www.kunstvereingoettingen.de

noch bis 5. März 2010

Der Ort als Abstand

Mareike Bernien, Kerstin Schroedinger
u. a.
WCW Gallery, Mokrystraße 5, Ham-
burg
www.wcw-gallery.com

noch bis 6. März 2010

meet you at the statue in an hour

Anna Möller, Björn Beneditz
Hermes und der Pfau, Dorten Haus,
Christophstraße 5a, Stuttgart
www.hermesundderpfau.de

noch bis 6. März 2010

**Reconstructing Damon Albarn in Kin-
shasa**

Jeanne Faust
Galerie Meyer Riegger, Friedrichstraße
235, Berlin
www.meyer-riegger.de

noch bis 7. März 2010

**Hamburg-Stipendiaten 2009 –
Abschlussausstellung**

Nele Budelmann, Thomas Baldischwy-
ler, Boran Burchardt, Alexander Mayer,
Jörn Stahlschmidt, Simon Starke u. a.
Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15,
Hamburg
www.kunsthauhamburg.de

noch bis 7. März 2010

Hof halten

Corinna Schnitt, Pia Stadtbäumer
Galerie Haus Schneider, Uschi Kolb,
Lorenzstraße 18, Karlsruhe
www.kolb.in

noch bis 7. März 2010

**Heimatcontainer – deutsche Fertighäu-
ser in Israel**

kuratiert von Friedrich von Borries u. a.
Meisterhaus Schlemmer, Ebertallee 67,
Dessau-Roßlau
www.bauhaus-dessau.de

noch bis 13. März 2010

Figure 3. The preferred »play« icon

Ralf Weißleder
Galerie für Landschaftskunst, Admirali-
tätstraße 71, Hamburg
www.gflk.de

noch bis 13. März 2010

schwere see, mein herz

Maike Sander
Galerie Dörrie Priess, Admiralitätstraße
71, Hamburg
www.doerrie-priess.de

noch bis 13. März 2010

I

Beate Gütschow
Produzentengalerie, Admiralitätstraße
71, Hamburg
www.produzentengalerie.com

noch bis 14. März 2010

**GAGARIN the Artists in their Own
Words**

Stephan Balkenhol, Marie José Burki,
Matt Mullican u. a.
S.M.A.K. - Stedelijk Museum voor Actue-
le Kunst Gent, Citadelpark, Gent
www.smak.be

noch bis 14. März 2010

**Fernsehtürme – 8.559 Meter Politik und
Architektur**

kuratiert von Friedrich von Borries u. a.
Deutsches Architekturmuseum, Schau-
maikai 43, Frankfurt am Main
www.dam-online.de

noch bis 26. März 2010

eggy wax

Hector Kirschtal
Galerie Melike Bilir, Klosterwall 4,
Hamburg
www.melikebilir.com

noch bis 27. März 2010

Clemens-Schultz-Straße 43/3. OG

Henrik Hold
pp projects, Wexstraße 38, Hamburg
www.galerien-in-hamburg.de/index.
php?id=ppprojects

noch bis 27. März 2010

Streiflicht

Jeannette Fabis u. a.
Corridor Art, Linienstraße 17, Berlin
www.corridorart.de

noch bis 27. März 2010

10 Jahre

Markus Amm, Jeanne Faust, Ellen Gro-
nemeyer, Michael Hakimi u. a.
Galerie Karin Guenther, Admirali-
tätstraße 71, Hamburg
www.galerie-karin-guenther.de

noch bis 28. März 2010

Sounds. Radio-Kunst-Neue Musik

Jonathan Meese, Michaela Melián u. a.
Neuer Berliner Kunstverein, Chaussee-
straße 128-129, Berlin
www.nbk.org

noch bis 28. März 2010

Proben

Experimentelle Fahrzeuge, entstanden
in den Werkstätten der HFBK Hamburg
1992 – 2009
Automuseum Prototyp, Shanghaiallee 7,
Hamburg
www.prototyp-hamburg.de

noch bis 28. März 2010

**For the blind man in the dark room loo-
king for the black cat that isn't there**

Matt Mullican u. a.
De Appel Boys' School, Eerste Jacob van
Campenstraat 59, Amsterdam
www.deappel.nl

noch bis 3. April 2010

Milkymaid im Upperfloor

Thorsten Brinkmann
Galerie Artfinder Mathias Güntner,
Admiralitätstraße 71, Hamburg
www.artfinder.de

noch bis 4. April 2010

Embrace!

Christian Hahn u. a.
Denver Art Museum, 100 W 14th Ave
Pkwy, Denver
www.denverartmuseum.org

noch bis 8. April 2010

**Ausgrabungen des Alltags – Arjen kai-
vauksilla**

Mirka Raito u. a.
Finnland Institut, Georgenstraße 24,
Berlin
www.finnland-institut.de

noch bis 11. April 2010

**Weisser Schimmel/You can observe a
lot by watching**

Moritz Altmann, Abel Auer, Dorota
Jurczak, Michael Bauch, Achim Beitz,
Ulla von Brandenburg, Baldur Burwitz,
Werner Büttner, Stephen Craig, Hanne
Darboven, Cordula Ditz, Bogomir Ecker,
Harald Falckenberg, Anna Lena Grau,
Christoph Grau, Anna Gudjonsdottir,
Stef Heidhues, Georg Herold, Achim
Hoops, Volker Hüller, Zvika Kantor,
Martin Kippenberger, Nina Könnemann,
Till Krause, Lutz Krüger, Katja Kelm,
Jochen Lempert, Anna Oppermann,
Pauline M'Barek, Jonathan Meese, Dirk
Meinzer, Anke Wenzel, Ernst Mitzka,
Mariella Mosler, Matt Mullican, Peter
Piller, Bernhard Prinz, Gunnar Reski,
Bettina Sefkow, Tillman Teerbuyken,
Andrea Toppel, Nicola Torke, Daniel
Tschernich, Malte Urbschat, Mark
Wehrmann u. a.
Sammlung Falckenberg, Wilstorfer
Straße 71, Tor 2, Hamburg
www.sammlung-falckenberg.de

noch bis 25. April 2010

**Nude Visions. 150 Jahre Körperbilder in
der Fotografie**

kuratiert von Ulrich Pohlmann
MKG Museum für Kunst und Gewerbe,
Steintorplatz 1, Hamburg
www.mkg-hamburg.de

noch bis 25. April 2010

Das Wesen im Ding

Till Krause u. a.
Frankfurter Kunstverein, Markt 44,
Frankfurt am Main
www.fkv.de

noch bis 25. April 2010

Out of Control – Berlin

Thorsten Brinkmann u. a.
Im Rahmen der Internationalen Biennale
der Fotografie und der visuellen Künste
Le Grand Curtius, Feronstrée 92, Lüttich
www.bip2010.be

noch bis 25. April 2010

L'Equilibre et l'Accident

Anna und Bernhard Blume u. a.
Im Rahmen der Internationalen Biennale
der Fotografie und der visuellen Künste
Musée de l'Art wallon, Salle Saint-Geor-
ges, Feronstrée 86, Lüttich
www.bip2010.be

noch bis 2. Mai 2010

De l'origine de la sculpture

Franz Erhard Walther
Musée d'art moderne et contemporain,
Rue des Vieux Grenadiers 10, Genf
www.mamco.ch

noch bis 24. Mai 2010

**Täuschend echt – Illusion und Wirklich-
keit in der Kunst**

Christian Jankowski u. a.
Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2,
Hamburg
www.buceriuskunstforum.de

Veranstaltungen

25. Februar 2010, 20 Uhr

The White Gap_Bcn
ein Projekt von Sharon Welzel und
Branka Čolić für Barcelona
Einführungsvortrag: Prof. Dr. Michaela
Ott
Instituto Cervantes, Chilehaus, Eingang
B, Hamburg
www.cervantes-hamburg.de

27. Februar 2010, 12.30 Uhr

Info-Tag für Schülerinnen und Schüler
HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg
www.hfbk-hamburg.de

8. März 2010, 20 Uhr

**Ritze – Unter Boxern, ein Liederabend
von Franz Wittenbrink**
Bühne: Raimund Bauer
St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30,
Hamburg
Weitere Aufführungen: 10. – 14.,
16. – 21., 23. – 28. März 2010,
30. März – 4. April 2010
www.st-pauli-theater.de

24. März 2010, 20 Uhr

Ticken
Performance-Projekt von Jonas Kolenc
u. a.
Premiere
weitere Vorstellungen: 26., 27., 28., 30.,
31. März 2010
Kampnagel, Jarrestraße 20, Hamburg
www.kampnagel.de
www.k3-hamburg.de

28. März – 15. Mai 2010

**Himmel auf Zeit. Kunst der 20er Jahre in
Hamburg**

Hamburger Kulturfrühling, Festival mit
Beiträgen von Nele Lipp u. a.
Kunsthalle Hamburg u. a.
www.himmelaufzeit.de

31. März 2010, 20 Uhr

Volpone – Drama von Ben Jonson
Premiere
Bühne: Raimund Bauer
Schauspielhaus Zürich, Pfauen, Rämist-
rasse 34, Zürich
www.schauspielhaus.ch

8. August 2010 – 20 Uhr

Elektra – Oper von Richard Strauss
Bühne: Raimund Bauer
Premiere, weitere Termine am 12./ 16./
20./ 23./ 28. August 2010
Großes Festspielhaus, Hofstallgasse 1,
Salzburg
www.salzburgerfestspiele.at

Ausschreibungen

Preise des Skulpturengarten Sonnen-
wald

Bewerbung bis 28. Februar 2010

Der Verein zur Förderung des Skulp-
turengarten Sonnenwald e.V. sucht
Objekte, die von 1. Mai bis 31. Oktober
2010 im Freien aufgestellt werden kön-
nen. Material, Gewicht, Größe etc. sind
freigestellt. Damit sind zugleich zwei
Kunstpreise ausgeschrieben, die insge-
samt mit 3.000 Euro dotiert sind.
www.skulpturengarten-sonnenwald.de

**grenzART 1: Oberland Performance Art
Festival**

Bewerbung bis 28. Februar 2010

grenzART, das Oberland Performance
Art Festival, erstmalig zu Pfingsten 2010
im leer stehenden Gebäude Werk IV im
sächsischen Kirschau, gibt der Perfor-
mancekunst in all ihren Facetten Raum
zur Entfaltung. Inhaltlicher Schwer-
punkt ist die Auslotung von Grenz-
bereichen. Video-, Licht-, Aktions-,
Interventions-, Bewegungs- und Per-
formancekünstler sind zur Beteiligung
eingeladen.
www.obart.eu

5. Magmart Videoart Festival

Bewerbung bis 28. Februar 2010

Das italienische Videokunst-Festival
entspringt der Zusammenarbeit des
Palazzo delle Arti Napoli und des Casa-
ria Contemporary Art Museum. Die
Teilnahme steht internationalen Video-
künstlern ohne Einschränkungen offen.
www.magmart.it

**Reisestipendium Neue Kunst in Ham-
burg**

Bewerbung bis 1. März 2010

Der aus privaten Mitteln finanzierte
Verein Neue Kunst in Hamburg e.V.
möchte jungen Künstlern die Möglich-
keit geben, fünf Monate an einem Ort
ihrer Wahl zu arbeiten. Die Stipendiaten
erhalten während ihres Aufenthalts
monatlich 1.300 Euro sowie die Reise-
kosten erstattet. Die Reise soll noch
2010 stattfinden, da im Frühjahr 2011 die
kuratierte Ausstellung der Stipendiaten
geplant ist, zu der auch ein Katalog
erscheint.
www.neuekunstinhamburg.de

Schaufenster à la Art

Bewerbung bis 1. März 2010

Der Landkreis Alzey-Worms vergibt
einen Kunstpreis für Werke der bil-
denden Kunst. Das Preisgeld in Höhe

von insgesamt 3.000 Euro wird von der Sparkasse Worms-Alzey-Ried und dem Lions-Club Alzey gestiftet; eine Fachjury entscheidet über die Vergabe der Preise. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt im Rahmen einer Verkaufsausstellung am 9., 13. und 16. Mai 2010, das Ausstellungsthema lautet »Wein, Wind, Genuss – Auf unseren Wegen zum Rhein«.

www.alzey-worms.de > weitere Meldungen

Languages Through Lenses

Einreichung bis 1. März 2010

Für diesen europäischen Videowettbewerb wird ein 60 bis 90 Sekunden langer Videoclip gesucht, der zum Erlernen einer Fremdsprache motiviert. Maximal 15 Einsendungen werden zur Endauscheidung eingeladen, wobei jeder 5.000 Euro Aufwandsentschädigung erhält. Außerdem können diese Gewinner am 15./16. April an einem Workshop in Amsterdam teilnehmen, Hotel und Reisekosten werden erstattet.

www.elia-artschools.org/languageslenses2010

KISS-Stipendien: Kultur in Schule und Studium 2010

Bewerbung bis 1. März 2010

Um die Vermittlung zeitgenössischer Kunst an Schulen zu fördern und einen Beitrag zur ästhetischen Bildung in Deutschland zu leisten, vergibt der Fachverband für Kunstpädagogik BDK im Frühjahr 2010 in Kooperation mit der Siemens Stiftung (ehemals Siemens Arts Program) und gefördert durch die Robert Bosch Stiftung fünf Stipendien in Höhe von jeweils 1.500 Euro für die Entwicklung von Unterrichtsprojekten zum Thema »Kunst und aktuelle Medienkultur«. Studierende der Kunstpädagogik können sich bewerben.

www.siemens-stiftung.org

www.bdk-online.info/kiss

11. Circuito Off Venice International Short Film Festival

Bewerbung bis 1. März 2010

Dieses Kurzfilmfestival findet vom 2. bis 5. September in Venedig statt und bietet einen nationalen sowie einen internationalen Wettbewerb an.

www.circuitooff.com

Kunstpreis Ökologie der Barlachstadt Güstrow

Bewerbung bis 5. März 2010

Für den Wettbewerb ist eine Preissumme von 2.000 Euro ausgeschrieben, einzureichen sind Papierfotos von maximal 5 Arbeiten, die nicht namentlich zu kennzeichnen sind.

Kontakt: monika.passow@guestrow.de

Prix Ars Electronica 2010

Einreichung bis 5. März 2010

Der Prix Ars Electronica ist seit 1987 eine interdisziplinäre Plattform für alle, die den Computer als universelles Gestaltungsmedium in ihrer künstlerischen

Arbeit an der Schnittstelle zwischen Kunst, Technologie und Gesellschaft einsetzen. Ausgeschrieben in 7 Kategorien, bildet der Preis nicht zuletzt durch die Beteiligung von international anerkannten KünstlerInnen aus über 70 Ländern ein Trendbarometer aktueller Medienkunst. Im Jahr 2010 werden 6 Goldene Nicas, 12 Auszeichnungen, bis zu 70 Anerkennungen und ein Stipendium im Rahmen von [the next idea] voestalpine Art and Technology Grant – insgesamt 117.500 Euro an Preisgeld – vergeben.

<http://prixars.aec.at>

Quadratkubikmeter

Bewerbung bis 10. März 2010

Welche individuellen Zuschreibungen und Ausdrucksformen finden Künstler zum bedeutungsoffenen, mehrdimensionalen Thema Raum? Der Nachtspeicher²³, gemeinnütziger Verein und Off-Galerie in Hamburg St. Georg, plant für Sommer 2010 die Gruppenausstellung »Quadratkubikmeter«. Bewerbungen von interessierten Künstlergruppen und Künstlern werden per Online-Formular erbeten.

www.nachtspeicher23.de/quadratkubikmeter

33. Kunstpreis der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe

Bewerbung bis 10. März 2010

»Oase als Phänomen« lautet das Thema des diesjährigen Wettbewerbs, welcher insgesamt 10.000 Euro an Preisgeldern vorsieht. Jeder Teilnehmer darf nur ein Werk einreichen. Die eingereichten Arbeiten müssen verkäuflich sein, dürfen nicht früher als 2008 entstanden sein und eine Seitenlänge von 2 m nicht überschreiten.

www.sparkasse-karlsruhe.de

Stipendium Kunstvermittlung der NGBK

Bewerbung bis 10. März 2010

Die NGBK (Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V.) schreibt zum zweiten Mal ein Stipendium für Kunstvermittlung aus. Mit dem Stipendium möchte die NGBK Interessierten einen Freiraum zur Erprobung von Ideen und Methoden in der künstlerischen Kunstvermittlung eröffnen, die von der Kunstinstitution, ihren Mitgliedern und ihrem Programm ausgehen.

www.ngbk.de

Fotowettbewerb »Neue Bilder vom Alter(n)«

Bewerbung bis 12. März 2010

Wir werden immer älter und im Alter immer mehr. Was bedeutet das? Gesucht werden neue Bilder vom Altern, die sich mit diesen gewonnenen Jahren und den neuen Lebensentwürfen, ihren Bedingungen und Folgen auseinandersetzen.

www.altern-in-deutschland.de

Apexart Unsolicited Proposal Program

Einreichung bis 15. März 2010

Die New Yorker Kunst- und Kuratorenorganisation Apexart schreibt ihr jährliches Programm für »unverlangte Vorschläge« aus und nimmt Vorschläge für eine Ausstellung in Manhattan entgegen. Die Exposés dürfen nicht mehr als 600 Worte umfassen und müssen ohne Visualisierung auskommen – allein die Kraft der Idee muss die internationale Jury aus Kuratoren, Künstlern, Schriftstellern und Philosophen überzeugen. Die beiden am höchsten bewerteten Ausstellungskonzepte werden in der Saison 2010/2011 in den Räumen von Apexart umgesetzt. Eine einmalige Chance, an eine professionell aufgemachte Ausstellung in New York City zu gelangen!

www.apexart.org

Phoenix-Dokumentarfilmpreis 2010

Bewerbung bis 15. März 2010

Der mit 10.000 Euro dotierte Filmpreis wird jährlich an ein dokumentarisches Format verliehen, das sich in besonderer Weise dem Thema »Aufbruch und Wandel in der modernen Welt« widmet. Dabei können gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche oder auch kulturelle Prozesse im Mittelpunkt stehen. Zudem schreiben die Filmstiftung NRW und Phoenix einen Förderpreis für Projektideen aus, die das Thema »Aufbruch und Wandel« jährlich neu variieren. Neben erfahrenen Dokumentaristen sollen damit besonders Nachwuchs-Filmemacher unterstützt werden. Die Preisgelder in Höhe von 25.000 Euro können auf mehrere Projektideen verteilt werden. Darüber hinaus stellt die Filmstiftung NRW für die Realisierung eines ausgezeichneten Projekts insgesamt 75.000 Euro zur Verfügung. Den geförderten Film zeigt Phoenix als Erstausstrahlung in seinem Programm.

www.phoenix.de/phoenix-preis

Atelierstipendium der Kristen Mick Kunstförderung

Bewerbung bis 15. März 2010

Den Stipendiaten wird für zwei Jahre ein ca. 65 qm großes städtisches Atelier in Uhlenhorst zur Verfügung gestellt. Das Atelier besteht aus zwei gleich großen, von einander abgetrennten Arbeitsräumen und einem Aufenthaltsraum. Die Räume können zudem gerne für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden. Im Anschluss an das Stipendium übernimmt die Kristen Mick Kunstförderung die Kosten für die Produktion eines Kataloges. Bewerbungen postalisch an Benedikt Mick, Rutschbahn 16, 20146 Hamburg

Cinema Jove Valencia

Einreichung bis 15. März 2010

Das Internationale Junge Filmfestival im spanischen Valencia findet vom 19. bis 26. Juni 2010 statt. Eingereicht werden können alle Filme von jungen

Regisseuren, die nach dem 1. Januar 2009 produziert wurden – Kurzfilme ausschließlich in 35mm, Features auch in professioneller Videoqualität, sofern keine 35mm-Version existiert. Die beiden Hauptpreise sind mit 30.000 bzw. 10.000 Euro dotiert.

www.cinemajove.com

5. Kunstwettbewerb »Bewegter Wind« Bewerbung bis 19. März 2010

Vom 15. bis zum 29. August 2010 findet die Ausstellung »Bewegter Wind« zum fünften Mal an verschiedenen Orten in Waldeck-Frankenberg statt. Veranstalter ist der gleichnamige Verein zur Förderung der Windkunst und der interkulturellen Kommunikation. Gesucht werden vielgestaltige Ideen, die sich der Interpretation des Themas »Turbulenzen« widmen. Künstlerische Antworten in Form von Windobjekten, Installationen, Performances und LandArt im weitesten Sinne sind gefragt. Eine Jury aus Kunsthistorikern, Künstlern und Personen des öffentlichen Lebens wird die Auswahl der Exponate treffen. Der 1. Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

www.bewegter-wind.de

Hörstückwettbewerb Bildpause

Einreichung bis 20. März 2010

Bildpause stellt akustische Kurzformate vor, die als Kontrapunkt in Kinosälen ertönen sollen. Gesucht werden Hörstücke aller Art, von dokumentarisch bis fiktiv, sprachlich bis musikalisch, minimalistisch bis barock-bombastisch. Vorgabe ist, dass die Hörstücke maximal 3:30 min lang sein dürfen und das Filmzitat (in Originalsprache oder Übersetzung) enthalten müssen: »I thought I recognized your voice for a minute...« Es ist angestrebt, bundesweit Kinos zu finden, die die ausgewählten Bildpausen in ihren Programmen präsentieren. Die 15 Gewinnerhörstücke aller Staffeln werden im Internet und auf einer Bildpausen-DVD veröffentlicht.

www.bildpause.wordpress.com

Contemporary Art Ruhr 2010

Bewerbung bis 25. März 2010

Galerien für zeitgenössische Kunst, Museen, Institutionen, Kunsthäuser und Akademien nehmen an der Messe C.A.R. teil. Hochschulen stellen ausgewählte Projekte vor. Mit maximal 15 Förderflächen und in eigenen Bereichen gibt die C.A.R. auch ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern, die noch auf dem Weg sind, sich auf dem Kunstmarkt zu etablieren, die Möglichkeit, an einer hochrangigen Kunstmesse teilzunehmen. Thematische Bereiche sind: Medienkunst, Film/Video, Installationen, Skulpturen, multimediale Projekte, Lichtkunst, interaktive und internetbasierte Arbeiten, elektronische Musik, Performances. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Bereich Fotografie. Contemporary Art Ruhr ist ein Kooperationsprojekt und offizieller Bestandteil

des Programms der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010.
www.contemporaryart Ruhr.de

20min|max Short Film Festival

Einreichung bis 26. März 2010
20min|max ist ein Kurzfilmfestival - und der Name ist Programm: Filme unterschiedlichster Genres, die aber alle eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten, werden vom 15. bis 20. Mai 2010 in Ingolstadt gezeigt.
www.20minmax.de

Förderpreis Bildende Kunst der GWK

Bewerbung bis 27. März 2010
Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. vergibt 2010 zwei Förderpreise im Bereich Bildende Kunst. Die zwei Förderpreise sind mit je 8.000 Euro und einer Preisträgerausstellung im KunstMuseum Ahlen dotiert. Bewerber sollten nicht älter als 35 Jahre sein, müssen in Westfalen-Lippe geboren sein oder dort seit mindestens zwei Jahren leben, einen Hochschulabschluss haben oder an einer Hochschule studieren. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Fachjury.
www.gwk-online.de

Atelierstipendium Nürtingen

Bewerbung bis 31. März 2010
Die Stadt Nürtingen und der Kunstverein Nürtingen schreiben ein Atelierstipendium für 24 Monate aus. Die Bewerber müssen einen Bezug zur Stadt oder zum Altkreis Nürtingen haben und dürfen nicht älter als 40 Jahre sein.
www.nuertingen.de

3. Internationales Fotobuchfestival

Bewerbung bis 5. April 2010
Fotografinnen und Fotografen sind dazu aufgefordert, bislang unveröffentlichte Fotobücher (= Dummys) einzureichen. Die 50 besten Bücher werden im Rahmen des Festivals ausgestellt. Aus diesen Titeln kürt eine aus Referenten der Veranstaltung bestehenden Jury die Sieger des Fotobuch-Dummy-Preises. Der erste Preis beinhaltet den Druck des Buches, die verlegerische Betreuung und die weltweite Verteilung von ca. 300 Exemplaren an die wichtigsten Adressen der Fotoszene.
www.fotobookfestival.org

European Entrepreneurship Video

Award 2010
Bewerbung bis 9. April 2010
Für diesen Kurzfilmwettbewerb der europäischen Kommission wird ein ein bis zwei Minuten langer Film gesucht, der sich mit verschiedenen Fragestellungen zum Thema Unternehmertum beschäftigt. Der Hauptpreis beträgt 3.333 Euro. Teilnahmeberechtigt sind alle Bürger der EU.
<http://ec.europa.eu/enterprise/policies/entrepreneurship/video-award>

BFF Foto-Förderpreis

Bewerbung bis 15. April 2010
An dem Wettbewerb des Bundes Freischaffender Foto-Designer e.V. dürfen alle Studierenden teilnehmen, die im Zeitraum vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 ihren Abschluss an einer Hochschule oder Fachhochschule mit einer Fotografieleistung erreicht haben. Das Preisgeld beträgt 12.500 Euro und wird unter drei bis fünf Preisträgern aufgeteilt. Zusätzlich wird der Reinhart-Wolf-Preis, dotiert mit 2.500 Euro, für die beste Abschlussarbeit vergeben.
www.bff.de

Emergeandsee Festival 2010

Bewerbung bis 15. April 2010
Filmschaffende, Künstler und Wissenschaftler können sich für die Teilnahme bewerben: Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich Emergeandsee als offenes, internationales Forum für Kurzfilmschaffende etabliert. Zum zehnjährigen Jubiläum vom 18. - 20. Juni geht das Festival neue Wege - zusätzlich zum bereits bestehenden Kurzfilm-Wettbewerb und der interdisziplinären Konferenz eröffnet eine Ausstellung mit Installationen, Screenings und Bildfragmenten, die die audiovisuelle Intensität von Emergeandsee erhöhen.
www.emergeandsee.org

Große Kunstaussstellung 2010 im Haus

der Kunst München
Bewerbung bis 26. April 2010
Das Thema der diesjährigen Ausstellung lautet »im Haus« und soll Spielraum für Utopisches, Forderndes, Amüsantes, Nachdenkliches und Spannendes aller Disziplinen sein. Auch künstlerisches Design, Schmuck und Mode sind erwünscht. Für KünstlerInnen bis ca. 30 Jahre gibt es zudem ein integriertes Projekt namens »Offener Raum«.
www.grossekunstaussstellungmuenchen.de

Internationales Kurzfilmfestival Villach

Einreichung bis 30. April 2010
Für das Internationale Kurzfilmfestival in Villach können ab sofort wieder Filme aller Genres mit einer Maximallänge von 30 Minuten eingereicht werden. Das österreichweit einzigartige Festival findet im Juli 2010 bereits zum vierten Mal statt. Auf die Gewinner der beiden Auszeichnungen wartet ein Gesamtpreisgeld von 2.000 Euro.
www.kdreii.at

Wilhelm-Morgner-Preis

Bewerbung bis 30. April 2010
Zu Ehren des 1917 gefallenen Soester Expressionisten Wilhelm Morgner, der als herausragender Künstler und Wegbereiter der Abstraktion mit seiner Malerei die künstlerische Entwicklung im 20. Jahrhundert entscheidend mit beeinflusst hat, laden die Stadt Soest, die Sparkasse Soest und das Kloster Paradise bildende Künstlerinnen und Künstler zu diesem Kunstwettbewerb ein.

Teilnehmen kann jeder Absolvent einer Kunsthochschule, der seit mindestens 3 Jahren seinen Wohnsitz in Deutschland hat, mit bis zu 3 Arbeiten. Für den Wilhelm-Morgner-Preis wird ein Preisgeld von 15.000 Euro ausgelobt.
www.wilhelm-morgner-preis.de

Neuenburger Internationales Festival des Fantastischen Films

Bewerbung bis 1. Mai 2010
Im internationalen Wettbewerb des NIFFF gibt es verschiedene Preise zu gewinnen - neben der Wahl zum besten Spielfilm auch in teilweise außergewöhnlichen Kategorien wie z.B. der Wahl des verrücktesten Films. Zudem organisiert das Festival im Rahmen seines Programms das Symposium Imaging the Future (ITF) mit Begegnungen, Konferenzen und Vorführungen rund um die Beziehung zwischen visueller Kunst und neuen Technologien, insbesondere der Entwicklung von digitalen und computergenerierten Bildern.
www.imagingthefuture.ch

Förderung studentischer Projekte durch den Freundeskreis der HFBK

Bewerbung bis 3. Mai 2010
Der Freundeskreis der HFBK fördert zweimal im Jahr studentische Projekte, deren Umsetzung eine zusätzliche finanzielle Unterstützung notwendig macht. Gefördert werden umfangreiche künstlerische Vorhaben wie z.B. Rauminstallationen, Künstlerbücher (nicht jedoch Kataloge), Filme oder auch die Umsetzung eines Designentwurfs in einen Prototyp mit einem Betrag bis zu 3.500 Euro. Die Bewerber/innen müssen unter 30 Jahre alt sein und das 4. Fachsemester abgeschlossen haben.
www.hfbk-hamburg.de

Begabtenstipendien der Karl H. Ditze Stiftung für Master- und Diplomstudierende

Bewerbung bis 5. Mai 2010
Die Karl-H.-Ditze-Stiftung stellt für Master- und Diplomstudierende der HFBK Hamburg im Sommersemester 2010 zwei Begabtenstipendien zur Verfügung, die jeweils mit 7.200 Euro dotiert sind. Jede/r HFBK-Professor/in darf max. eine/n Studierende/n für die Stipendien vorschlagen. Die Bewerber/innen präsentieren sich der HFBK-Jury am 12. Mai 2010.
www.hfbk-hamburg.de

Paula-Modersohn-Becker-Kunstpreis

Bewerbung bis 28. Mai 2010
Der Landkreis Osterholz vergibt 2010 zum ersten Mal den Paula-Modersohn-Becker-Kunstpreis. Bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler, die einen Bezug zur Metropolregion Bremen-Oldenburg nachweisen können. Es gibt keine Altersbeschränkung.
www.pmb-kunstpreis.de

4. Internationaler Marianne-Brandt-Wettbewerb

Bewerbung bis 10. Juni 2010
Im 90. Jahr der Bauhausgründung wird der Marianne-Brandt-Wettbewerb in Chemnitz zum vierten Mal ausgeschrieben. Produktdesigner, Künstler und Fotografen aus ganz Europa sind aufgerufen, ihre Arbeiten einzureichen. Während die Kategorien Produktgestaltung und Fotografie konstant bleiben, wechselt die dritte Kategorie. Beim aktuellen 4. Wettbewerb heißt sie »Licht im öffentlichen Raum«. Es gibt hoch dotierte Hauptpreise und Anerkennungen in jeder Kategorie, einen Sonderpreis des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie Sonderpreise bekannter Unternehmen. Eine internationale Jury entscheidet über die Preisträger, die am 24. September 2010 in Chemnitz ausgezeichnet werden.
www.marianne-brandt-wettbewerb.de

ZEBRA Poetry Film Festival

Bewerbung bis 14. Juni 2010
Zum fünften Mal schreiben die Literaturwerkstatt Berlin und Interfilm Berlin den Wettbewerb um die besten Poesiefilme aus. Eingereicht werden können Kurzfilme, die auf der Basis eines oder mehrerer Gedichte entstanden sind. Eine Programmkommission entscheidet, welche der Filme im Rahmen des ZEBRA Poetry Film Festival vom 14.-17. Oktober 2010 in Berlin im Kino Babylon im Wettbewerb laufen oder im Programm gezeigt werden. Eine international besetzte Jury vergibt u. a. den ZEBRA-Preis für den besten Poesiefilm, den Filmposie-Preis des Goethe-Instituts und den Ritter-Sport-Preis im Wert von insgesamt 10.000 Euro.
www.literaturwerkstatt.org

Linolschnitt heute – Grafikpreis der Stadt Bietigheim-Bissingen

Bewerbung bis 20. Juni 2010
Seit 1989 schreibt die Stadt Bietigheim-Bissingen alle drei Jahre den Grafikpreis »Linolschnitt heute« aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, zeitgenössische Künstler zu fördern, die in der Linolschnitt-Technik arbeiten, bzw. andere für dieses künstlerische Verfahren zu gewinnen. Unterstützt wird der Grafikpreis von der Armstrong DLW AG. Der Wettbewerb ist mit drei Preisen in Höhe von 5.000, 3.000 und 2.000 Euro dotiert. Alle prämierten Arbeiten werden für die Linolschnittsammlung der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen angekauft.
www.bietigheim-bissingen.de/LINOLSCHNITT_HEUTE_LINOCUT_TODAY_2010.442.0.html

Kunstpreis der Bernd und Gisela Rosenheim-Stiftung 2010

Bewerbung bis 30. Juni 2010
Die 1993 gegründete, gemeinnützige Stiftung zur Förderung zeitgenössischer bildender Kunst schreibt zum 7. Mal ihren Preis für Malerei aus, der mit

5.000 Euro dotiert ist. Künstler sind gebeten, im Juni 2010 Arbeiten zu dem aktuellen Thema »Orient - Okzident« einzureichen. Im September entscheidet eine Jury von ausgewiesenen Fachleuten über den Preisträger und die weiteren Künstler, die zur Gruppenausstellung im Herbst 2010 im Rosenheim-Museum Offenbach vorgestellt werden.
h.meyer@rosenheim-stiftung.de

James Dyson Award 2010

Bewerbung bis 1. Juli 2010

Studierende der Fachbereiche Produktdesign, Industriedesign oder Ingenieurwissenschaften und junge Berufstätige, die ihr Studium vor maximal vier Jahren abgeschlossen haben, können ihre Designideen beim internationalen James Dyson Award einreichen. Der mit 10.000 Pfund Sterling dotierte Hauptpreis geht an den Wettbewerbsteilnehmer oder das Team, dessen Arbeit am besten die Fähigkeit unter Beweis stellt, anders zu denken und ein Produkt zu schaffen, das besser funktioniert.

Partner des James Dyson Award 2010 in Deutschland sind der Verband Deutscher Industriedesigner (VDID), der Rat für Formgebung und das British Council, die britische Kulturvertretung in Deutschland.

www.jamesdysonaward.org

Impressum

Herausgeber

Martin Köttering
Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Redaktionsleitung

Dr. Andrea Klier
Tel.: 040/42 89 89-207
Fax: 040/42 89 89-206
E-Mail: andrea.klier@hfbk.hamburg.de

Redaktion

Swaantje Burow, Sabine Boshamer, Julia Mummenhoff, Imke Sommer

Bildredaktion

Swaantje Burow

Realisierung

Tim Albrecht

Druck und Verarbeitung

Druckerei in St. Pauli, Hamburg

Abbildungen und Texte

Soweit nicht anders bezeichnet, liegen die Rechte für die Bilder und Texte bei den KünstlerInnen und AutorInnen.

Nächster Redaktionsschluss

5. März 2010

Das nächste Lerchen_feld erscheint am

12. April 2010

V. i. S. d. P.: Andrea Klier

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

Keller

Raum K14	Glenn Gefken
Raum K14	Hannah Rath
Raum K21	Adelaida Cue Bär
Raum K22	Paul Sochacki
Raum K23	Anneli Schütz
Raum K24	Burk Koller
Raum K25	Katsuya Murano
Raum K25a	Holger Trepke
Bildhauerpavillon	Alexander Strehl
Bildhauerpavillon	Lutz Meyer



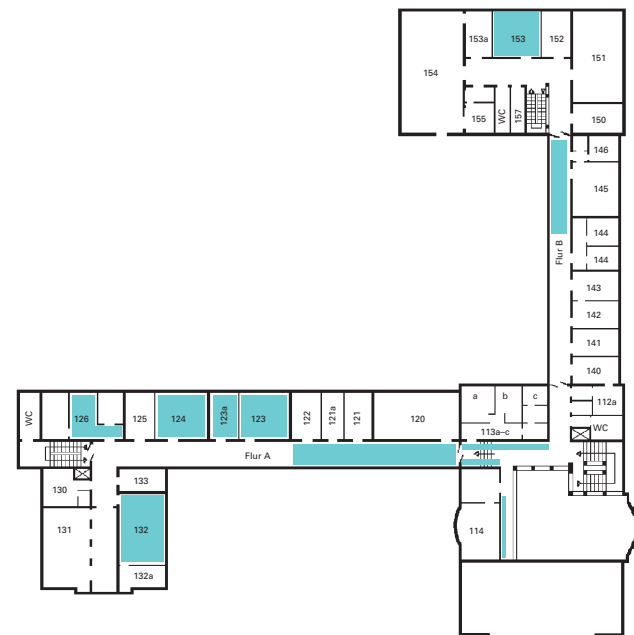
Erdgeschoss

Foyer	Branka Meier-Čolić
Foyer	Vera Weiß
Raum 11	Daniela von Hoerschelmann
Flur vor Raum 11	Olaf Ernst
Raum 22	Hong Fan
Raum 22	Wa Yao
Raum 30	Bastian Diephaus
Raum 42	Michael Rockel
Raum 42	Stefan Sandrock
Raum 43	Eunsook Kim
Raum 44	Mathias Rainer Büttner
Raum 44	Valérie Ralliére
Aula	BewerberInnen für Jahresstipendium



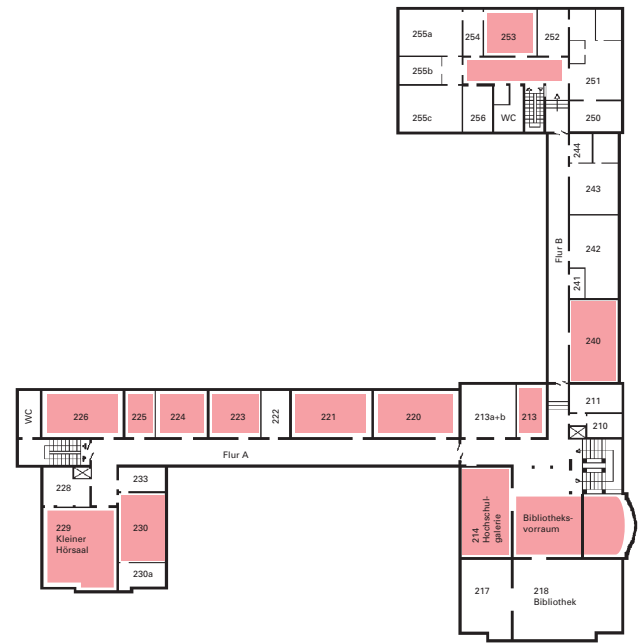
1. Obergeschoss

Flur vor Raum 113 und 114	Bente Stachowske
Flur vor Raum 120	América Méndez
Raum 123	Heiko Hoffmann
Raum 123a	Blanca Rodriguez
Raum 124	Niklas Hausser
Raum 126	Susanne Bartsch
Raum 132	Nadine Barbara Droste
Flur vor Raum 143	Simina Predescu
Raum 153	Sami Ala-Eddin



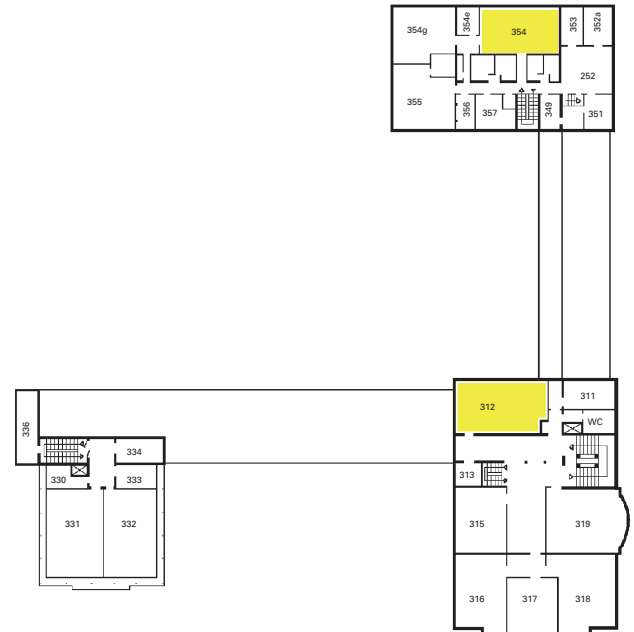
2. Obergeschoss

Bibliotheksvorr.	Florence Wiessner
Bibliotheksvorr.	Minjung Oh
Galerie der HFBK	Art Is Not A Business
Raum 213	Katarina Obradović
Raum 220	Konstantin Sotnikov
Raum 220	Silke Silkeborg
Raum 221	Daniela Milosevic
Raum 221	Kerstin Fürstenberg
Raum 223	Christoph Blawert
Raum 224	Christian Rothmaler
Raum 225	Egle Otto
Raum 226	Martin Jäkel
Raum 229	Alexander Hector
Raum 229	Anna Girs
Raum 229	Christian Hornung
Raum 229	Hui Fan
Raum 229	Jan Karpinski
Raum 229	Janne Jürgensen
Raum 229	Jytte Hill
Raum 229	Lili Wang
Raum 230	Nermin Adanir
Raum 240	Torsten Rackoll
Raum 253	Mary Mack
Raum 253/Flur	Sharon Welzel



3. Obergeschoss

Raum 312	Malgorzata Neubart
Raum 354	Xu Liang



Orte außerhalb der HFBK

Salon Schilling, Hansaplatz 2, Hamburg
 Anna-Lena Ludwig,
 Maximilian Wondrak

Wandsbeker Chaussee 7
 Annett Hingott

Inhalt

Diplomandinnen und Diplomanden

Nermin Adanir	24
Sami Ala-Eddin	18
Adelaida Cue Bär	04
Susanne Bartsch	17
Mathias Rainer Büttner	13
Branka Čolić	08
Bastian Diephaus	11
Nadine Barbara Droste	17
Olaf Ernst	08
Hong Fan	10
Hui Fan	28
Kerstin Fürstenberg	21
Anna Girs	28
Niklas Hausser	16
Alexander Hector	29
Daniela von Hoerschelmann	09
Heiko Hoffmann	15
Christian Hornung	30
Jytte Hill	29
Annett Hingott	34
Martin Jäkel	23
Janne Jürgensen	30
Nico Jungel	34
Jan Karpinski	31
Eunsook Kim	13
Burk Koller	05
Anna-Lena Ludwig	33
Mary Mack	25
América Méndez	15
Lutz Meyer	07
Daniela Milosevic	22
Katsuya Murano	06
Malgorzata Neubart	26
Minjung Oh	19
Egle Otto	23
Simina Predescu	18
Torsten Rackoll	24
Valérie Rallièrè	14
Hannah Rath	03
Michael Rockel	12
Blanca Rodriguez	16
Christian Rothmaler	22
Stefan Sandrock	11
Anneli Schütz	05
Silke Silkeborg	20
Paul Sochacki	04
Konstantin Sotnikov	21
Bente Stachowske	14
Alexander Strehl	07
Holger Trepke	06
Katarina Obradović	20
Florence Wiessner	19
Yao Wa	10
Lili Wang	31
Vera Weiß	09
Sharon Welzel	25
Maximilian Wondrak	33
Liang Xu	26

Editorial

Jury des Karl H. Ditze Diplompreises 2010	02 36
Sonderausstellungen	38
Ausschreibungen und Termine	40